

Umsetzungskonzept Amstetten Nord

„Energielösungen für den dicht besiedelten Raum“



Vertrag Nr: B068988

Amstetten im März 2012



**Klima- und Energie-
Modellregionen**
heute aktiv, morgen autark



Gemeindeverbände
für Umweltschutz
Amstetten

Autoren:

Mag. (FH) Werner Brunmayr

ENERPRO OG

Lucia Dragovits M.A.

Franz-Kollmann-Str. 4

Klaus Nagelhofer B.A.

3300 Amstetten

Alois Schelch

Gemeindeverband für Umweltschutz Amstetten

Mostviertelplatz 1

3362 Öhling

Der Ausgangspunkt für die energetische Detailsanalyse ist das regionale Energiekonzept der LEADER Region Moststraße. Auf dieser Basis wurden weitere Berechnungen erstellt, mit aktuellen Daten verknüpft und der Ist-Stand sowie die Potentiale der Modellregion erhoben. Die Umsetzbarkeit der Projekt wurde durch Workshops mit lokalen Akteuren, Steuerungsgruppen und Energie-Pionieren abgeklärt.

Credit Titelfoto: Ringhofer

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT.....	5
1 Fact-Sheet Modellregion Amstetten NORD	6
2 Die Modellregion auf einen Blick.....	7
2.1 Land und Leute	7
2.2 Bisherige Aktivitäten im Bereich Energie und Umweltschutz	8
3 Stärken-Schwächen Analyse.....	9
4 Energiesituation der Region	11
4.1 Allgemeine Daten der Region.....	11
4.2 Derzeitige Energiesituation auf einen Blick.....	13
4.3 Energieeinsatz in der Region	14
4.3.1 Methode.....	14
4.3.2 Ergebnis	15
4.4 Energetischer Eigennutzungsgrad der Energieregion Amstetten Nord	17
4.4.1 Wärme	17
4.4.2 Strom	18
4.4.3 Treibstoff	19
5 Potential-Analyse	20
5.1 Potential - Begriffsabgrenzung	20
5.2 Potential-Analyse	21
5.2.1 Ungenutzte Potentiale	21
6 Strategien, Leitlinien, Ziele	24
7 Managementstrukturen	31
7.1 Projektträger	31
7.2 Modellregions-Manager und Informationszentrale.....	32
7.3 Infrastruktur des Managers.....	32

7.4	Erfolgskontrolle	35
8	Projektpool	36
8.1	Zeitplan.....	37
8.2	AP 1 Projektmanagement.....	38
8.3	AP 2 PR und Kommunikation.....	39
8.4	AP 3 Baukasten für Bürgerbeteiligung	43
8.5	AP 4 Regionale Energie-Datenbank.....	45
8.6	AP 5 Regionale Innovationsplattform „Energie-Reststoff-Verwertung“	47
9	Abbildungsverzeichnis.....	49
10	Anhang.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.

VORWORT



Alois Schelch
Modellregion – Manager Amstetten Nord



LAbg. Bgm. Anton Kasser
Obmann GvU Amstetten

Verpflichtung und Motivation für den Umweltschutz

Als Gemeindeverband für Umweltschutz in der Region Amstetten ist es uns ein wichtiges Anliegen den Umweltschutz in allen Bereichen aktiv zu leben. Die Integration der Gemeinden in das Thema Energie hat vor einigen Jahren ihren Anfang genommen und ist bereits ein wichtiger Bestandteil in unserem täglichen Handeln. Wir sehen es nicht nur als Verpflichtung den Umweltschutz und damit auch das Thema Energie in der Region zu verbreiten, sondern sind auch davon überzeugt, dass durch die gemeinsame Kooperation mit den Gemeinden die Energie innerhalb der Akteure weiter getragen wird und die Motivation immer wieder aufs Neue entfacht.

Durch das regionale Energiekonzept der LEADER-Region Moststraße ist ein wichtiger großer Meilenstein für den Bereich Energie gefallen. Durch die Ermittlung von Potentialen sind unsere Handlungsbereiche für die nächsten Jahre definiert und anerkannt.

Als Gemeindeverband für Umweltschutz Amstetten sehen wir die Modellregion als Chance unsere Region energieunabhängiger zu gestalten und für die Energiezukunft zu rüsten. Als Verband wollen wir unseren Gemeinden als Vorbild erscheinen und sehen diese Modellregion als Wegweiser für die erneuerbare Energiezukunft.

1 FACT-SHEET MODELLREGION AMSTETTEN NORD

Tabelle 1 Fact-Sheet Modellregion Amstetten Nord

Projektträger	Gemeindeverband für Umweltschutz Amstetten
Modellregions-Manager	Alois Schelch
Geographische Lage der Region	Westliches Niederösterreich, Mostviertel
Größe der Region	16 Gemeinden, 469 km ²
Einwohner	65.405 Einwohner
Eingliederung der Modellregion	Zugehörig zum GVV Amstetten, der LEADER-Region Moststraße, Bezirk Amstetten
Stärken / Schwächen	<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Energie-Potential im Bereich Sonnenenergie, landwirtschaftliche Energieflächen, landwirtschaftliche Reststoffe - Bevölkerung auf Thema Energie sensibilisiert - Aufbau auf bestehende Strukturen möglich <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Biomasse in der Region nicht ausreichend verfügbar - Große Energieverbraucher (Industrie)
Projekte	Baukasten für Bürgerbeteiligungsmodelle Regionale Energiedatenbank Regionale Innovationsplattform „Energie-Reststoff-Verwertung“



1



2

¹ Foto © Ringhofer

² Foto © Ringhofer

2 DIE MODELLREGION AUF EINEN BLICK...

2.1 Land und Leute

Die Modellregion Amstetten Nord befindet sich im westlichen Niederösterreich und ist Teil des *Mostviertels*. Mit ihren *16 Gemeinden* verfügt sie über *65.405 Einwohner* und einer Fläche von *469 km²*. Zu ihr zählen folgende Gemeinden:

Amstetten	Ardagger	Ennsdorf	Ernsthofen
Haag	Neustadt an der Donau	Oed-Öhling	St. Georgen am Ybbsfelde
St. Pantaleon-Erla	St. Valentin	Strengberg	Viehdorf
Wallsee – Sindelburg	Winklarn	Wolfsbach	Zeillern

Die Region Amstetten Nord gilt als intensiver **Wirtschaftsraum** mit hoher Bevölkerungsdichte (Amstetten 442 EW/km², St. Valentin 201 EW/km²).

Die Industrie (Mondi, Doka, Umdasch, OMV, Case New Holland, etc.) konzentriert sich in den Städten, die gleichzeitig die Arbeitslandschaft prägen. In der Bezirkshauptstadt Amstetten hat sich in den letzten Jahren ein großes Arbeitsplatz-, Konsum- und auch Freizeitangebot entwickelt, das weit über das Projektgebiet hinaus bis ins südliche Waldviertel und in die Voralpengebiete des Südens und auch in den oberösterreichischen Raum in Richtung Steyr/Enns/Linz ausstrahlt. Die verkehrstechnische Nähe zu Linz, Wien – aber auch in den Großraum Steyr - bedingt trotz der wirtschaftlichen Stärke des Gebietes einen relativ großen Pendleranteil. Es zeigt sich, dass - bis auf Amstetten und St. Valentin - in jeder anderen Gemeinde mehr Arbeitskräfte auspendeln als einpendeln, um zu ihren Arbeitsplätzen zu gelangen. Auch die Differenz der Erwerbstätigen am Arbeitsort- bzw. Wohnort ist bis auf Amstetten und St. Valentin überall negativ. Der Trend zum Pendeln hält an, neue Betriebsansiedlungen in den Gemeinden Amstetten, St. Valentin und Ennsdorf bzw. Errichtung von ausgelagerten weiteren Produktionsstätten fördern diese Entwicklung. Insgesamt bilden die Gemeinden der Modellregion Amstetten Nord auf Grund der Bevölkerungsdichte und der zahlreichen Klein- und Mittelbetriebe eine sehr intensive Wirtschaftsregion die bereits stark von den angrenzenden oberösterreichischen Industriezentren (Linz und Steyr) geprägt sind.

Die Energieregion Amstetten Nord ist in der **Landwirtschaft** vor allem ackerbaulich dominiert. Eine sehr hohe Viehintensität bildet wichtige Zukunftspotentiale in der Verwertung von Gülle und Mist in Biogasanlagen.

Besondere Stärken in der derzeitigen **Energieversorgung** bilden zahlreiche Nah- und Fernwärmeanlagen die mit Waldhackgut betrieben werden. Obwohl die Region einen verhältnismäßig geringen Waldanteil aufweist, ist hier eine sehr hohe Dichte an Biomasse-Nahwärmeanlagen zu finden. Auch eine Reihe von Biogasanlagen sowie große Begeisterung für die Nutzung von Photovoltaik sind eine besondere Stärke der Region. Windenergie spielt auf Grund fehlender Voraussetzungen und auf Grund des Ausschlusses durch die bestehenden

Abstandsregelungen keine wesentliche Rolle. Die Stadt Amstetten verfügt über ein eigenes Stromnetz, das durch die Stadtwerke Amstetten mit Strom aus nachhaltigen Quellen versorgt wird.

Die Modellregion Amstetten Nord ist verkehrstechnisch sehr gut erschlossen. Sie liegt an der Westautobahn, also auch an der Westbahn. Amstetten ist auch Bahnknotenpunkt in Richtung Selzthal. Regionale Wege werden überwiegend mit dem eigenen Kfz abgewickelt. Der öffentliche Nahverkehr (hauptsächlich Bus und Ybbstalbahn) spielen überwiegend beim Schülertransport eine Rolle.

2.2 Bisherige Aktivitäten im Bereich Energie und Umweltschutz

Gemeinsam mit dem Gemeindeverband für Umweltschutz Amstetten sind die Gemeinden bereits intensiv in der Verbesserung der Umweltsituation aktiv. Insbesondere in der gemeinsamen Abfallwirtschaft sowie in der gemeinsamen Sicherstellung der Luftreinhaltung werden Maßnahmen gesetzt. In den letzten Jahren hat das Energiethema besondere Relevanz erhalten. Eine Reihe von Aktivitäten (Bewusstseinsbildung bei Schülern) sowie die Entwicklung eines regionalen Energiekonzeptes waren die Grundlage der bisherigen Arbeit.

Die Gemeinden in der Region haben bereits viele Schritte unternommen, um die Umweltsituation aktiv zu verbessern. Von 16 Gemeinden sind 12 Klimabündnisgemeinden. Die Gemeinde Ardagger hat ein Energieleitbild erstellt. Amstetten hat bereits 1979 einen Naturlehrpfad errichtet, der in den Jahren 1998 und 1999 komplett neu gestaltet wurde. Dabei handelt es sich um einen ca. 5 km langen Rundwanderweg in einem 25 ha großen Waldkomplex. Weiters wurde Amstetten zur innovativsten Gemeinde 2006 gewählt und hat selbst ein kommunales Energiekonzept erstellt.

Weitere Aktivitäten: Klimabündnisfeste, Autofreier Tag, Tag der Sonne, Initiative Amstetten 2010+, Teilnahme am Prosan-Sanierungs-Check-Tool.

3 STÄRKEN-SCHWÄCHEN ANALYSE

Stärken

Allgemein

- Bevölkerung sensibilisiert auf das Thema Energie durch regionales Energiekonzept
- Bevölkerung ist offen und zugänglich für neue Projekte
- laufende Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft, Gewerbe/Industrie und Gemeinden
- Starke touristische Vermarktung der Region
- Aktive Gemeinden: Gemeinden forcieren Energieautarkie

Energetisch

- Energie-Potentiale identifiziert: landwirtschaftliche Energieflächen, Sonnenenergie und landwirtschaftliche Reststoffe
- Flächen für Treibstoffherzeugung, Chinaschilf oder Kurzumtriebsgehölz vorhanden

Chancen

Allgemein

- Starke Wirtschaft, zahlreiche Klein- und Mittelbetriebe
- Umweltbewusstsein der Betriebe im Steigen (Einführung Umweltmanagement-Systeme, Employer Branding, etc.)
- Überregionale Kooperationen ermöglichen eine Stärkung des Wertschöpfungskreislaufes in der Region
- Bereitschaft der Bürger / Landwirte Energie-Potentiale zu nutzen
- Sehr viel Energie-Pionier-Arbeit

Energetisch

- Einzelne Standorte von landwirtschaftlichen und touristischen Betrieben, sowie Teile von Gemeinden werden energieautonom konzipiert
- Energiebauern im Vormarsch
- Kooperation mit Amstetten SÜD ermöglicht Zugang zu Forst-Potential

Schwächen

Allgemein

- Einzelmaßnahmen wenig koordiniert in der Region
- Fehlen einer Art Drehscheibe bzw. Anlaufstelle => kaum Wissensmanagement bei Gemeinden (Kein Know-How Sharing)
- Energieverbräuche der Gemeinden kaum erfasst

Energetisch

- Starke landwirtschaftliche Nutzung der Flächen
- Mangel an Forst-Potentialen
- Kaum Wind-Potentiale vorhanden

Risiken

Allgemein

- Laufende Änderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen (Energie-Effizienz-Gesetz NÖ, Ökostrom-Gesetz, etc.)
- Überförderung; Aktivitäten der Bürger orientieren sich an Förderungen

Energetisch

- Hohe Energieverbräuche durch die Industrie
- Gefahr der Flächenkonkurrenz
- Gefahr der landschaftlichen Veränderung durch Übernutzung und Auslaugung der Böden

Tabelle 2 SWOT Analyse

FAZIT:

Die größte Herausforderung für die Region Amstetten Nord besteht darin, zum einen Energieverbräuche zu erfassen und ein aktives Monitoring zu betreiben, um Energiefresser innerhalb der Gemeinden zu identifizieren. Dadurch können Energieverbräuche gezielt eingespart werden. Hier gilt es auch die Hauptverursacher (Industrie) in die Aktivitäten mit ein zu schließen. Andererseits gilt es die Flächenkonkurrenz aus zu gleichen. Hier steht die Energieproduktion in Konkurrenz mit der Getreideproduktion, die für viele Landwirte die Lebensgrundlage schafft. Eine autarke Energieversorgung ist auf Grund der Industrie nicht möglich, es bedarf daher regionaler Zusammenarbeit, um Energieautonomie zu erreichen.

4 ENERGIESITUATION DER REGION

4.1 Allgemeine Daten der Region

In den folgenden zwei Tabellen werden die allgemeinen Daten der Region Amstetten Nord und den 16 Gemeinden aufgelistet. Die Angaben der Region werden mit denen des Landes Niederösterreich verglichen. Die Aufstellung soll zur ersten Einschätzung von Rahmenbedingungen, aus denen sich in Folge die energetischen Potentiale der Region ableiten, dienen.

Allgemeine Daten	Einheit	NÖ	Amstetten Nord
Wohnbevölkerung	Personen	1.589.580	65.405
Gesamtfläche	ha	1.917.768	47.885
Bevölkerungsdichte	EW/km²	83	136
Waldfläche	ha	753.071	9.363
	%	39%	20%
Ackerfläche	ha	691.217	22.380
	%	36%	47%
Grünland	ha	200.242	8.723
	%	10%	18%
Sonstige Flächen	ha	964.455	7.419
	%	15%	15 %
Gebäude	Anzahl	553.604	16.668
Großvieheinheit (Viehintensität)	Anzahl	377.199	32.148

Tabelle 3 Allgemeine Daten der Region Amstetten Nord

In den Bereichen Ackerfläche und Grünland liegt die Region über dem Landesschnitt. Die EinwohnerInnen pro km² sind anteilmäßig in der Region Amstetten Nord beinahe um 40 % höher als in Niederösterreich. Die Waldflächen sind geringer als im Landesschnitt. Die sonstigen Flächen (verbauten Flächen, Straßen, Gewässer und falls vorhanden auch Almen) nehmen in Niederösterreich und in der Region Amstetten Nord den gleichen Anteil an der Gesamtfläche ein.

In der nachfolgenden Tabelle sind die Werte nach Gemeinden aufgelistet. Unter der Spalte sonstige Flächen fallen unter anderem die verbauten Flächen, Straßen, Gewässer und falls vorhanden auch Almen.

Gemeinde	Gemeinde Fläche	Einwohner pro km ²	Wald -anteil	Ackerland	Grünland	Sonstige Flächen	GVE	Gebäude
<i>Einheit</i>	<i>ha</i>	<i>EW/km²</i>	<i>%</i>	<i>%</i>	<i>%</i>	<i>%</i>	<i>Anzahl</i>	<i>Anzahl</i>
Amstetten	5.217	442	21,90%	32,70%	14%	31%	2.097	5.621
Ardagger	4.720	70	20,70%	39,50%	27%	13%	3571	854
Ennsdorf	769	343	10,60%	45,00%	3%	41%	75	638
Ernsthofen	1.781	123	13,60%	59,90%	9%	17%	1.030	625
Haag	5.492	97	15,80%	58,30%	15%	11%	4.446	1.417
Neustadtl an der Donau	4.792	44	41,10%	18,80%	30%	10%	2.357	667
Oed Öhling	1.062	153	14,90%	48,70%	20%	17%	579	426
St. Georgen am Ybbsfelde	2.288	116	13,80%	48,10%	25%	13%	1.674	672
St. Pantaleon - Erla	2.832	88	27,40%	45,90%	6%	21%	841	688
St. Valentin	4.558	201	10,70%	60,10%	6%	23%	3.098	2.336
Strengberg	3.680	55	17,10%	54,60%	17%	11%	3.058	560
Viehdorf	1.589	75	16,90%	41,50%	32%	10%	1.380	328
Wallsee - Sindelburg	2.594	83	26,10%	45,80%	15%	13%	1.806	545
Winklarn	1.259	120	18,60%	47,30%	26%	8%	869	412
Wolfsbach	3.095	60	6,80%	70,00%	15%	8%	3.267	468
Zeillern	2.157	80	15,30%	47,30%	32%	5%	2.000	411

Tabelle 4 Allgemeine Daten der Region Amstetten Nord; Gemeindeaufstellung

4.2 Derzeitige Energiesituation auf einen Blick

In Tabelle 5 wird die derzeitige Energiesituation der Region kurz dargestellt.

Energieverbräuche	Einheit	AM Nord
Wärmeenergieeinsatz aus fossilen Energieträgern	MWh	1.372.935
Wärmeenergieeinsatz aus erneuerbaren Energieträgern	MWh	311.164
Wärmeenergieeinsatz (gesamt)	MWh	1.684.099
Anteil Erneuerbar (Wärme)	%	18%
Stromverbrauch aus fossilen Energieträgern	MWh	144.773
Stromverbrauch aus erneuerbaren Energieträgern	MWh	324.074
Stromverbrauch (gesamt)	MWh	468.847
Anteil Erneuerbar (Strom)	%	69%
Treibstoffeinsatz aus fossilen Energieträgern	MWh	533.616
Treibstoffeinsatz aus erneuerbaren Energieträgern (gesetzlich 5,75 %)	MWh	32.555
Treibstoffeinsatz (gesamt)	MWh	566.171
Anteil Erneuerbar (Treibstoff)	%	5,75%
Energieeinsatz Gesamt aus fossilen Energieträgern	MWh	2.051.322
Energieeinsatz Gesamt aus erneuerbaren Energieträgern	MWh	667.793
Energieeinsatz Gesamt	MWh	2.719.115
Anteil Erneuerbar (Gesamt)	%	25%
Aufbringung Wärme EE	MWh	311.164
Aufbringung Strom EE	MWh	141.309
Aufbringung Treibstoff EE	MWh	26.046
Aufbringung Gesamt EE	MWh	478.517
Eigenversorgungsgrad Wärme (GVU)	%	19%
Eigenversorgungsgrad Strom	%	30%
Eigenversorgungsgrad Treibstoff	%	5%
Eigenversorgungsgrad Gesamt	%	18%

Tabelle 5 Derzeitige Energiesituation der Region Amstetten Nord

4.3 Energieeinsatz in der Region

Der Energieeinsatz bezeichnet den derzeitigen Energieverbrauch und setzt sich aus den Bereichen Wärme, Strom und Treibstoff zusammen. Die Verbräuche von unterschiedlichen Energieträgern (Hackgut, Pellets, Stückgut, Biogas, Erdgas, Flüssiggas, Heizöl extra leicht, Heizöl leicht, Kohle, Koks, Umgebungswärme, Sonnenenergie, Windenergie, Wasserkraft, Benzin und Diesel) wurden anhand von vorhandenen Statistiken teilweise aus unterschiedlichen Quellen ermittelt.

Diese Daten stellen die Basis zur Ermittlung des Eigenversorgungsgrades und zukünftiger Einsparungspotentiale dar.

Der TEIL I Energetische Detailanalyse gibt einen umfassenden Überblick über die einzelnen Energieträger (Wärmebedarf Haushalte, Biomasse, Biogas, Solarenergie, Wärmepumpe, Windkraft und Wasserkraft). Er beinhaltet die Ist-Analyse sowie die Potential-Analyse mit allen Berechnungsmethoden und Ergebnissen. Nachfolgend werden die wesentlichen Ergebnisse erläutert.

4.3.1 Methode

Der derzeitige Energieeinsatz in der Region wurde mit Hilfe des NÖ Energiekatasters 2008, dem NÖ Energiebericht 2008, den NÖ Biomassedaten 2008 sowie zusätzlichen Daten des Landes NÖ und der Statistik Austria ermittelt.

Im Bereich Wärme wurden die Heizkesselüberprüfungsdaten des GVV Amstetten unter Berücksichtigung von Volllaststunden und durchschnittlichen Wirkungsgraden angesetzt. In Gemeinden in denen keine Heizkessel Daten zur Verfügung standen, wurde aliquot nach Anzahl der Gebäude umgerechnet.

Der Energiekataster NÖ 2008 ist ein auf Gemeindeebene herunter gebrochenes Verzeichnis eingesetzter Energie. Der Energiekataster ist eine Weiterbearbeitung des Emissionskatasters 2006, wo ortsfeste Emittentengruppen und deren Emissionen erfasst wurden. Nicht ortsggebundene Emittenten wie zum Beispiel Fahrzeuge, werden im Energiekataster nicht erfasst. Im Bereich Wärme liefert der Energiekataster qualitativ hochwertige Daten. Das ist darauf zurückzuführen, dass die Wärmeerzeugung grundsätzlich am Ort des Verbrauches stattfindet und somit auch dort die Emissionen erfasst sind.

Die Ergebnisse des Energiekatasters für elektrischen Strom können nicht auf den Verbrauch in den Gemeinden umgelegt werden, weil Strom in Kraftwerken zum größten Teil außerhalb der Region (außerhalb der betrachteten Gemeinden) erzeugt wird und somit dort die Emissionen bzw. der Verbrauch im Energiekataster anfällt. Dadurch wurde im Bereich Strom und Treibstoff auf andere Datenquellen (Kaltschmitt & Streicher, Regenerative Energien in Österreich. Grundlagen, Systemtechnik, Umweltaspekte, Kostenanalysen, Potenziale, Nutzung, 2009) zurückgegriffen und mittels Gebäudeanzahl oder EinwohnerInnen auf die Gemeinden aliquot umgerechnet.

Die Datenbasis des Energiekatasters stammt aus dem Jahr 2006. Daher sind nicht alle Anlagen, die zurzeit in der Region in Betrieb sind, erfasst. Deshalb wird der Energiekataster mit aktuellen Daten zu den großen Energieumwandlungsanlagen in der Region (Biogas-Anlagen, Fernheizwerke) ergänzt. Die Anlagendaten wurden von der Geschäftsstelle für Energiewirtschaft des Landes NÖ zur Verfügung gestellt.

4.3.2 Ergebnis

In der Region werden jährlich rund 2.719.115 MWh verbraucht.

Die folgende Grafik zeigt die jeweiligen Energieverbräuche in den Bereichen Wärme 1.684.095 MWh/a, Strom 468.848 MWh/a und Treibstoff 566.172 MWh/a.

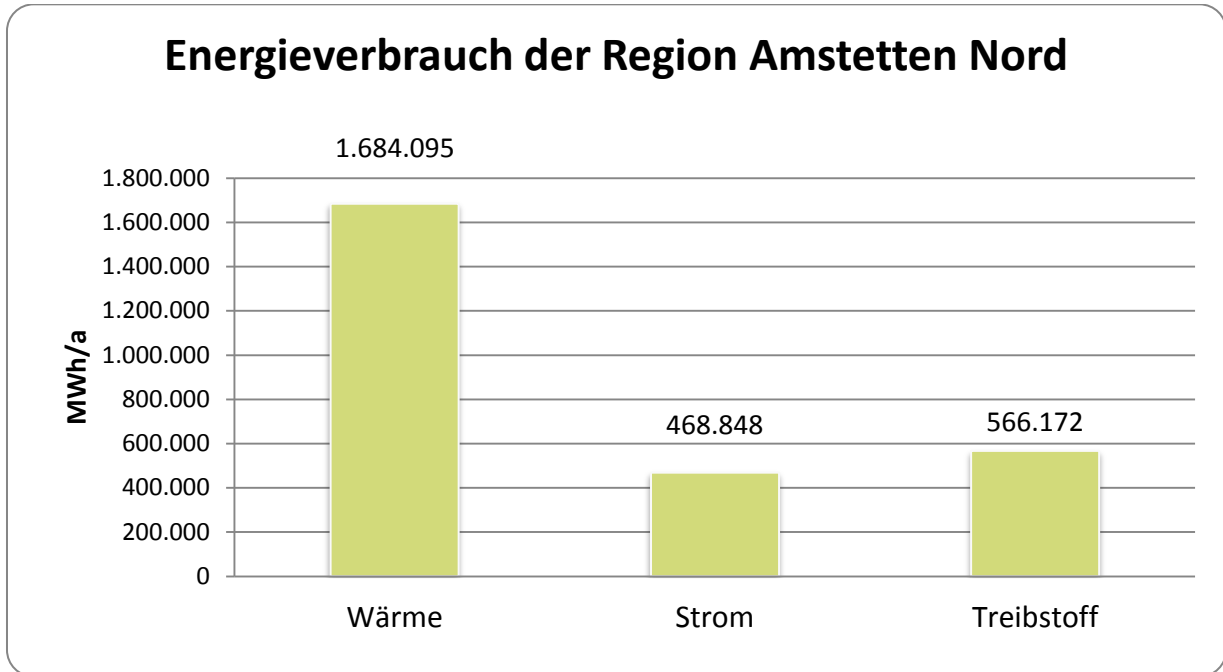


Abbildung 1 Energieverbrauch der Region Amstetten Nord in MWh/a

Hier ist anzumerken, dass beim Strom ein geringerer absoluter Wert zu verzeichnen ist, aber durch die hochwertigste Energieform ein wesentlich höheres Wertschöpfungspotential besteht.

In der folgenden Tabelle sind die absoluten Energieverbräuche - unterteilt in fossilen und erneuerbaren (EE) Verbrauch - auf Gemeindeebene dargestellt.

Gemeinde/ Region	Wärme fossil	Wärme EE	Wärme gesamt	Strom fossil	Strom EE	Strom gesamt	Treib- stoff fossil	Treib- stoff EE	Treib- stoff gesamt
Einheit	MWh	MWh	MWh	MWh	MWh	MWh	MWh	MWh	MWh
AM Nord gesamt	1.372.935	311.164	1.684.099	144.773	324.074	468.847	533.616	32.555	566.171
Amstetten	1.011.651	136.062	1.147.713	98.317	250.543	348.860	189.219	11.544	200.763
Ardagger	18.765	15.067	33.832	2.244	3.562	5.806	27.058	1.651	28.709
Ennsdorf	29.703	5.413	35.116	3.273	5.219	8.492	21.702	1.324	23.026
Ernsthofen	16.145	6.688	22.833	1.527	2.408	3.935	18.014	1.099	19.113
Haag	48.346	16.362	64.708	4.902	7.851	12.753	43.561	2.658	46.219
Neustadtl an der Donau	7.927	11.495	19.422	1.233	1.932	3.165	17.341	1.058	18.399
Oed - Öhling	13.590	5.470	19.060	1.253	2.014	3.267	13.324	813	14.137
St. Georgen am Ybbsfelde	22.199	7.891	30.090	2.126	3.406	5.532	21.834	1.332	23.166
St. Pantaleon - Erla	25.684	8.970	34.654	3.410	5.539	8.949	20.446	1.247	21.693
St. Valentin	119.927	39.078	159.005	19.136	29.960	49.096	75.186	4.587	79.773
Strengberg	10.464	12.294	22.758	1.567	2.450	4.017	16.568	1.011	17.579
Viehdorf	6.917	5.930	12.847	752	1.190	1.942	9.742	594	10.336
Wallsee - Sindelburg	10.969	13.360	24.329	1.512	2.373	3.885	17.743	1.082	18.825
Winklarn	11.562	5.925	17.487	1.347	2.158	3.505	12.396	756	13.152
Wolfsbach	10.154	9.994	20.148	1.166	1.852	3.018	15.238	930	16.168
Zeillern	8.932	11.165	20.097	1.008	1.617	2.625	14.244	869	15.113

Tabelle 6 Energieeinsatz in den Bereichen Wärme, Strom, Treibstoff nach Gemeinden

Der Nutzungsgrad ergibt nach der Einteilung in 5 Klassen (< 10 %; 10 – 50 %; 50 – 75 %; 75 – 100 %, > 100 %) die jeweilige Hintergrundfarbe einer Gemeinde. Die linke Säule zeigt den Energieverbrauch einer Gemeinde und die rechte die Energieaufbringung. 12 der 16 Gemeinden befinden sich in der Klasse 10 – 50 %.

4.4.2 Strom

Ebenso wie beim Wärmenutzungsgrad wurde auch hier der Hintergrund der Gemeindefläche nach dem in 5 Klassen eingeteilten Muster versehen.

Der Nutzungsgrad Strom aus erneuerbaren Energieträgern beträgt in der Region 69 %. Dazu zählt der in der Region selbst produzierte Strom aus erneuerbaren Energieträgern, wie zB die Wasserkraft oder die Windkraft. Zusätzlich wird hier noch der in die Region importierte Strom laut österreichischem Strom-Mix gezählt. Dieser wird zu 61 % aus erneuerbaren Energiequellen gewonnen.

Der ermittelte Eigenversorgungsgrad liegt bei 30 %. Dieser Wert zeigt den in der Region selbst produzierten Strom in der Relation zum gesamten Stromverbrauch.

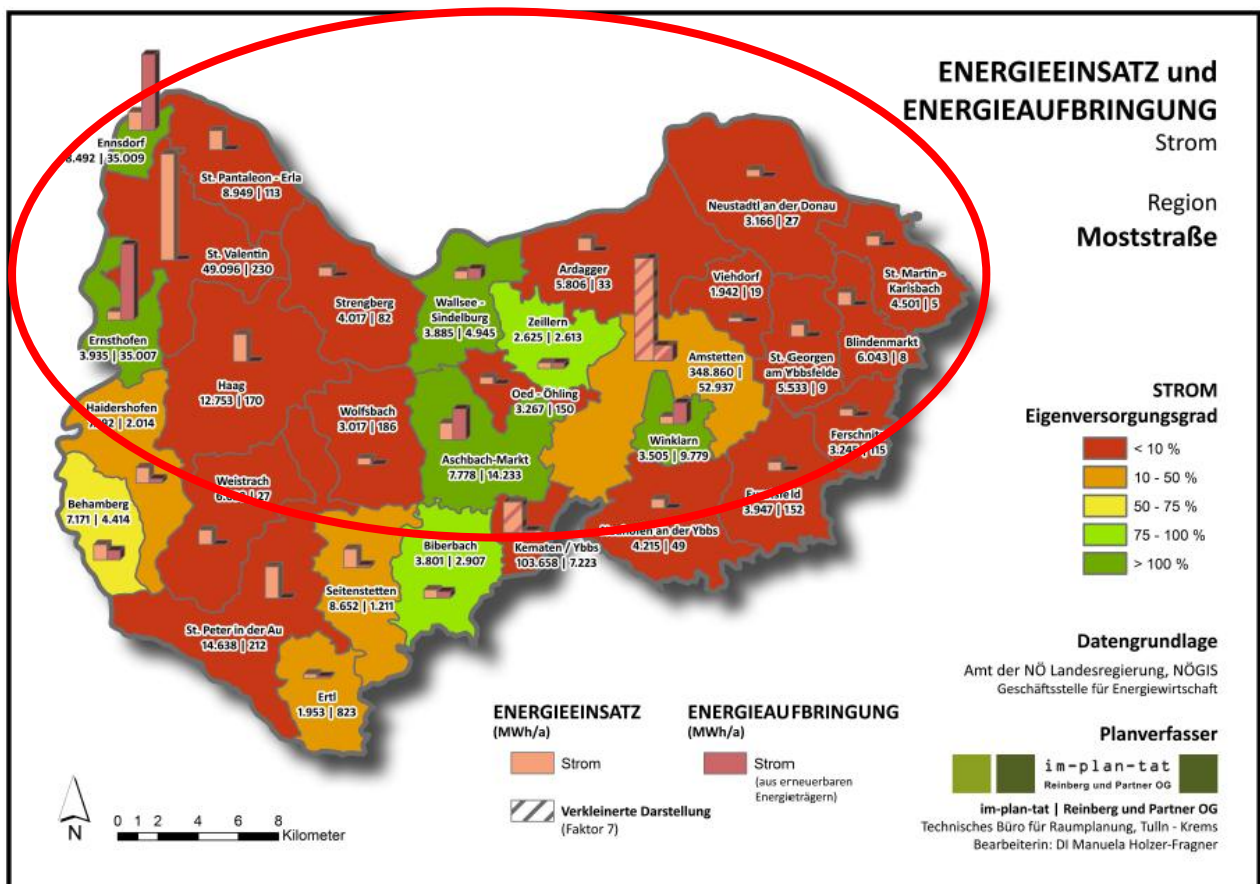


Abbildung 3 Energieeinsatz und Energieaufbringung Strom

Gerade hier lässt sich feststellen, dass kleinere Maßnahmen oder Anlagen bereits eine große Auswirkung auf den Eigenversorgungsgrad haben. Eine mittlere Biogas-Anlage mit 500 kW elektrischer Leistung produziert jährlich ca. 4.000 MWh. Dieser produzierte Strom versorgt rund 1.000 Haushalte mit Strom bei einem Flächenverbrauch von rund 200 ha. Eine Photovoltaik-Anlage mit 4 kWp Leistung deckt den jährlichen Stromverbrauch eines Privathaushaltes.

4.4.3 Treibstoff

Der Nutzungsgrad von Treibstoffen aus erneuerbaren Energiequellen liegt bedingt durch die gesetzliche Beimischung bei 5,75 %. Berücksichtigt man die Möglichkeit, dass dieser Anteil nach den vorhandenen Ackerflächen aus der Region bereitgestellt werden kann, so liegt der **Eigenversorgungsgrad bei 5 %**.

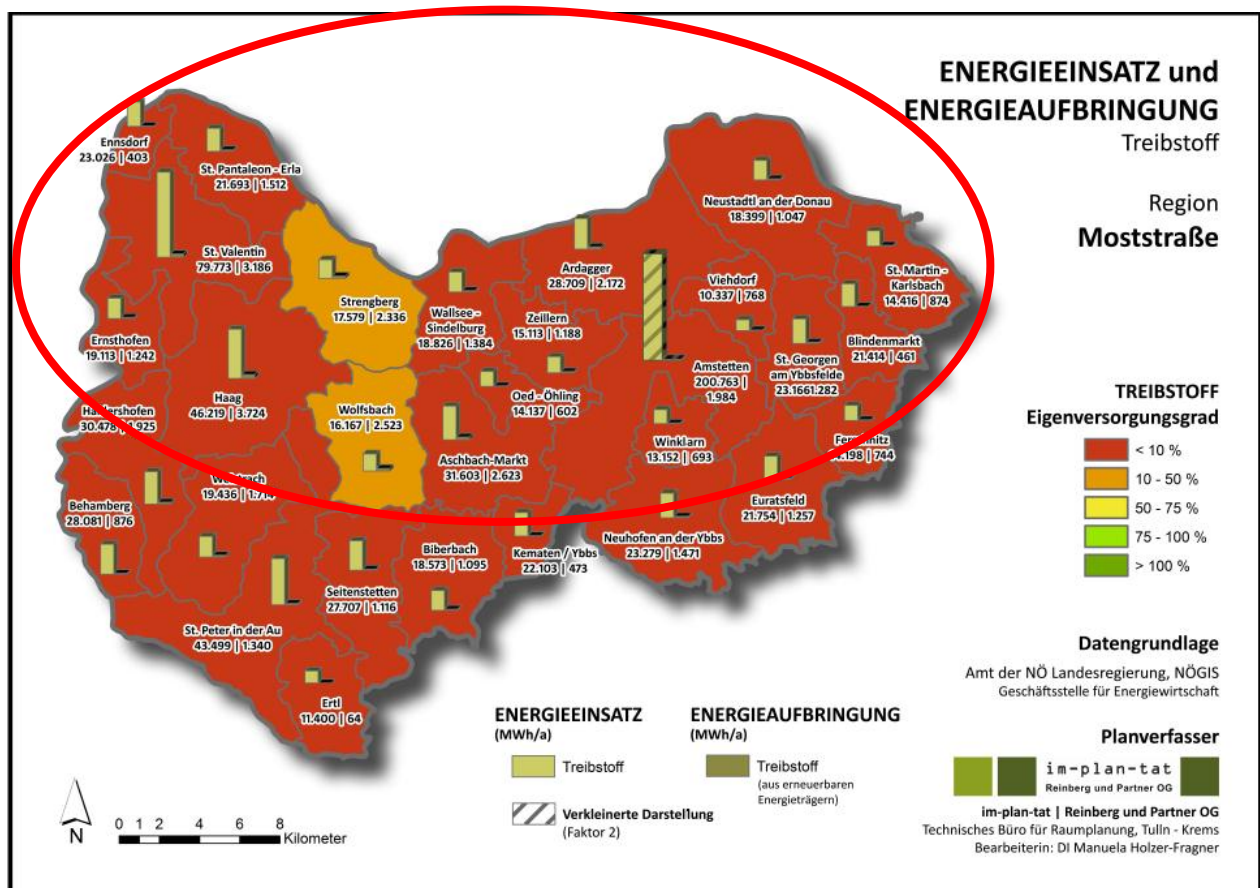


Abbildung 4 Energieeinsatz und Energieaufbringung Treibstoff

Das Energiefeld Treibstoff ist im regionalen Ansatz nur schwer zu bearbeiten, da hier die Abhängigkeit von fossilen Energieträgern sehr hoch ist und die Möglichkeiten der Bereitstellung aus regionalen erneuerbaren Ressourcen nur begrenzt sind. Mögliche Ansätze können hier alternative Antriebe wie zum Beispiel Elektromobilität oder Effizienzmaßnahmen bieten.

5 POTENTIAL-ANALYSE

5.1 Potential - Begriffsabgrenzung

Der Begriff Potential kann vielseitig verwendet werden. Im vorliegenden Kapitel geht es hauptsächlich um Ressourcenpotentiale, d.h. wie viel Energie können die vorhandenen Ressourcen zur Verfügung stellen. Neben den Ressourcenpotentialen sind die Einsparungspotentiale ein weiterer wichtiger Faktor. Ein Ressourcenpotential, folglich nur als Potential bezeichnet, kann in mehreren Ausprägungen betrachtet werden.

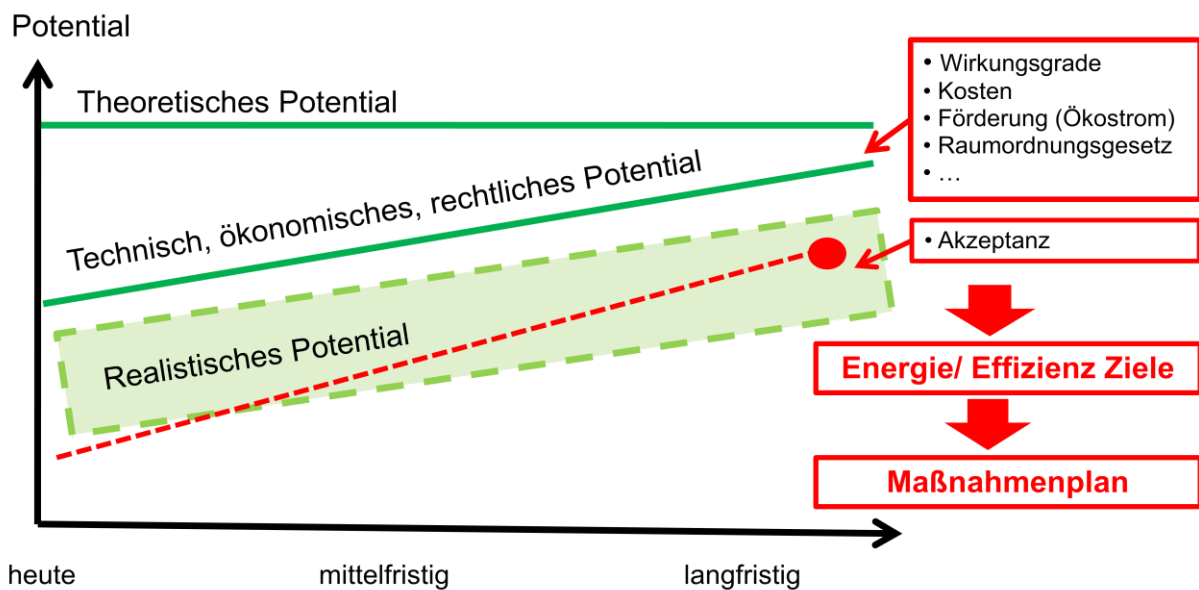


Abbildung 5 Beschreibung Potential

Das theoretische Potential beschreibt das physikalisch maximal nutzbare Energieangebot in einer Region innerhalb eines Zeitraums (z.B. auf die Erdoberfläche auftreffende Solarstrahlung). Auf Grund technischer, wirtschaftlicher, ökologischer und rechtlicher Rahmenbedingungen kann das theoretische Potential nicht vollkommen ausgeschöpft werden.

Das technische Potential beschreibt den Anteil des theoretischen Potentials, der bei Berücksichtigung von technischen und strukturellen angebotsseitigen Einschränkungen bereitgestellt werden kann (z.B. kann nicht die gesamte Fläche mit Solarkollektoren zugedeckt werden, obwohl das theoretisch möglich wäre). (Kaltschmitt & Streicher, Regenerative Energien in Österreich. Grundlagen, Systemtechnik, Umweltaspekte, Kostenanalysen, Potenziale, Nutzung, 2009)

Das ökonomische bzw. rechtliche Potential berücksichtigt zusätzlich ökonomisch/wirtschaftliche bzw. rechtliche Einschränkungen (z.B.: Einschränkungen des Potentials durch rechtliche Abstandsregelungen bei der Windkraft).

Die technischen, ökonomischen und rechtlichen Einschränkungen zu kennen oder abzuschätzen ist wichtig, um ein realistisches Potential festzustellen und Ziele für die Zukunft zu setzen.

Ein Ziel kann sich nur im Bereich des Realistischen befinden. Um eine zukünftige Entwicklung zu beurteilen ist es ebenfalls von Nöten, den Ist-Stand zu kennen.

Der TEIL I Energetische Detailanalyse gibt einen umfassenden Überblick über die einzelnen Energieträger (Wärmebedarf Haushalte, Biomasse, Biogas, Solarenergie, Wärmepumpe, Windkraft und Wasserkraft). Er beinhaltet die Ist-Analyse sowie die Potential-Analyse mit allen Berechnungsmethoden und Ergebnissen. Nachfolgend werden die wesentlichen Ergebnisse erläutert.

5.2 Potential-Analyse

Das ermittelte technisch mögliche Potential an erneuerbarer Energien beträgt in der Region Amstetten Nord rund 290.286 MWh/a, demgegenüber steht ein Energieverbrauch (Wärme & Strom) von 2.152.945 MWh.

Tabelle 7 Ungenutzte Potentiale im Detail

Ungenutzte Potentiale	Einheit	AM Nord
Potential Forst	MWh/a	35.827
Potential landwirtschaftliche Energiefläche	MWh/a	121.765
Potential landwirtschaftliche Reststoffe (Zwischenfrüchte, Stroh, Maisspindel, Wirtschaftsdünger)	MWh/a	31.156
Potential Sonne	MWh/a	101.106
Potential Kleinwasserkraft (Modernisierung)	MWh/a	432
Potential Wind	MWh/a	-
Summe Energetisches Potential	MWh/a	290.286

5.2.1 Ungenutzte Potentiale

Für die Zieldefinitionen ist es erforderlich die technisch möglichen Potentiale auf ein realistisches Maß herunter zu brechen und anschließend die bereits genutzten Potentiale aufzuzeigen. Das bereits genutzte Potential kann der IST-Energieaufbringung aus erneuerbaren Energien gleich gesetzt werden.

Die Ergebnisse wurden in einer Karte „Ungenutzte Potentiale“ veranschaulicht.

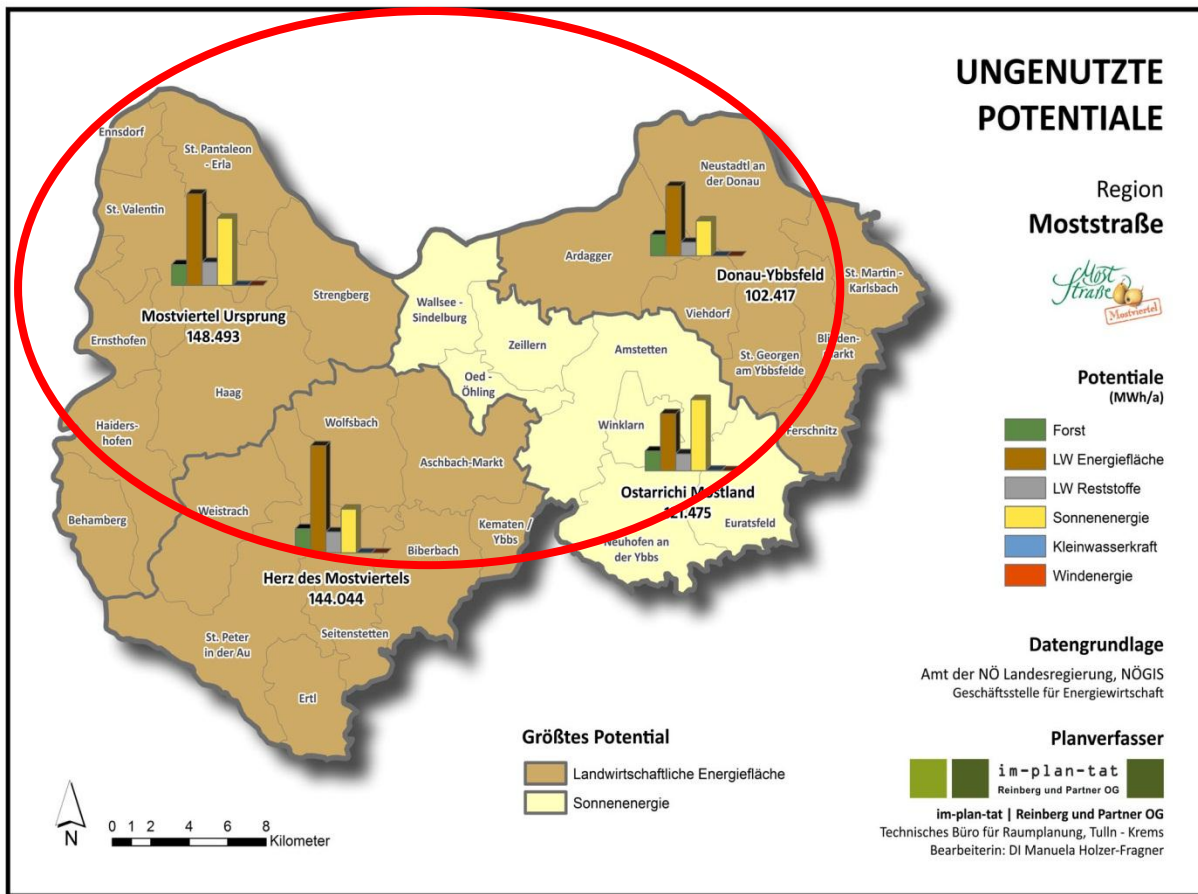


Abbildung 6 Ungenutzte Potentiale der Region

Interpretation der Karte

- In den Potentialkarten ist das ungenutzte energetische Potential der Region in [MW/h/a] ersichtlich.
- Im Hintergrund ist das jeweils größte ungenutzte Potential ersichtlich.
- Zur besseren Übersicht bzw. Umsetzung zukünftiger Schwerpunkte wurden die Daten auf Kleinregionsebene dargestellt. Die Daten können auf Gemeindeebene unterschiedliche Ergebnisse ergeben.
- In den Säulen sind die nicht genutzten Potentiale in sechs Kategorien dargestellt
 - Forst
 - 90 % des Potentials (Energieholz, Flurgehölze, Uferbewuchs...) laut Erhebung der Waldinventur bzw. Biomassedaten NÖ abzüglich der Nutzungsintensität (Amstetten 57 %)
 - LW Energiefläche
 - Acker-, Brach- und Grünlandfläche abzüglich der benötigten Fläche für GVE (Rind, Schwein, Geflügel) und der benötigten Fläche zur Lebensmittelproduktion (Weizen 20 %, Dinkel, Kartoffel, Zuckerrübe, Raps und Sonnenblume 50 % und Sonstige

Kulturarten) - Basis 30 MWh/ha/a; davon 30 % (rund 7.500 ha = 12,5 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche)

- zzgl. der Flächen für Zwischenfrüchte (Getreide-, Erbsen- und Rapsflächen) – Basis 5 MWh/ha/a davon 40 % (rund 5.500 ha = 9 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche)
- abzgl. der benötigten Flächen für die bestehenden Biogas-Anlagen

– LW Reststoffe

- 30 % des errechneten Stroh und Maisspindelpotentials (1.000 kg/ha/a 50 % des freien Strohpotentials lt. Biomassedaten 1.500 kg/ha/a Maisspindel pro Hektar (30 % nutzbar)
- 30 % des errechneten Wirtschaftsdüngerpotentials (Rinder- und Schweinegülle, Geflügelkot errechnet über Rind 2,024, Schwein 2,168 und Geflügel 5,417 MWh/GVE/a)

– Sonnenenergie

- 40 % des technischen Solarpotentials - 14 % des derzeitigen Wärmeverbrauches möglich (vgl. Kaltschmitt, 2009)
- Abzüglich bestehender Solaranlagen (rund 5.000 Anlagen)
- Errechnetes ungenutztes Potential an Photovoltaik anhand von Gebäudedaten (26.000 Gebäude)
- abzgl. bestehender PV-Anlagen (rund 190 Anlagen)

– Kleinwasserkraft

- Revitalisierungspotential ohne neue Standorte
- Erhebung aller Kleinwasserkraftwerke (< 10 MW) in der Region

– Windenergie (Großanlagen > 500 kW)

- Auswertung möglicher Standorte anhand der erstellten Potentialkarte „Wind“

Weiters ist bei der Interpretation der Karte zu beachten, dass die Potentiale in summierten [MWh/a] dargestellt sind. Somit sind hochwertigere Energieformen wie z.B.: die elektrische Energie unterrepräsentiert. Die Potentiale wurden aus Gründen der Übersichtlichkeit teilweise in Gruppen zusammengefasst (z.B.: Maisspindel und Stroh; Solarthermie und PV).

Die Potentiale beruhen auf dem derzeitigen Stand der Technik und können sich bei Effizienzsteigerungen bzw. Innovationen deutlich erhöhen.

Auf die Darstellung der Wärmepumpenpotentiale wurde in der Karte „Ungenutzte Potentiale“ verzichtet.

6 STRATEGIEN, LEITLINIEN, ZIELE

Durch Energieeffizienz und persönlichem Engagement gemeinsam ans Ziel!

Unter diesem Leitsatz stehen die Ziele und Strategien der Modellregion. Durch das regionale Energiekonzept wurden Visionen und Ziele für die Region festgelegt. Diese Ziele wurden für die Modellregion im Detail verfeinert und an die Potentiale der Region angepasst.

Als obersten Ziele gelten die politischen Ziele des Landes Niederösterreich.



„Derzeit liegt Niederösterreich bei 90 % des Strombedarfs aus erneuerbarer Energie, wobei 64 % aus Großwasserkraft und 26 % aus Wind, Biomasse, Biogas, Photovoltaik und Kleinwasserkraft produziert werden. Mit 30 % erneuerbare Energie am Gesamtenergiebedarf ist Niederösterreich auf einem guten Weg.

Die Energieziele sind klar definiert:

- 100 % des Strombedarfs aus erneuerbarer Energie bis 2015 und
- 50 % des Gesamtenergiebedarfs aus erneuerbarer Energie sollen bis 2020 gedeckt werden
- 20.000 zusätzliche Green Jobs sollen bis 2020 geschaffen werden.“³

Eine Vision ist eine abstrakte Formulierung des gewünschten Zielzustandes. Sie stellt den Kern der Überlegungen dar, aus denen anschließend die Strategie, die Taktik sowie die operativen Projekte verfasst werden.

Energie-Vision

Die Klima- und Energie-Modellregion Amstetten NORD strebt nach einer nachhaltigen Energie-Versorgung auf Basis von erneuerbaren Energien. Soziale, ökonomische sowie ökologische Inhalte erfahren besondere Wichtigkeit, um eine nachhaltige und langfristige Versorgung auf zu bauen und sind Mittelpunkt aller Überlegungen. Der Einsatz von heimischen, regionalen und erneuerbaren Ressourcen prägt die Energiezukunft des Mostviertels.

³ Vgl. http://www.noe.gv.at/bilder/d58/ENERGIEBERICHT_2010.pdf, Seite 6, aufgerufen am 18-01-2012

Energie-Ziel

Das erklärte Regions-Ziel ist, den Gesamt-Energieverbrauch zu 44% aus erneuerbaren Energien bis zum Jahr 2020 zu beziehen.

Energie-Strategie

Die zentralen Faktoren um dieses Ziel zu erreichen, sind als erster Schritt die Einsparung von Energie und als zweiter Schritt die nachhaltige Ausnutzung der regionalen Potentiale.

Wenn diese beiden Ansatzpunkte effizient eingesetzt werden, so ist das Ziel von 44% (983.223 MWh) erneuerbarer Energie realistisch.⁴

Das Basis-Szenario zeigt den Energie-Mix der Region, wenn die ungenutzten Potentiale nicht realisiert werden können und der bisherige Verbrauch fortgeschrieben wird. (Verbrauchsteigerung von 2% bei fossilen und 1,5% bei erneuerbaren p.a. eingerechnet)

Das Zielszenario zeigt die Ausschöpfung der realistischen Potentiale und der Einsparung von 19% des derzeitigen Energieverbrauches. Die Einsparung bezieht sich primär auf den thermischen Verbrauch.

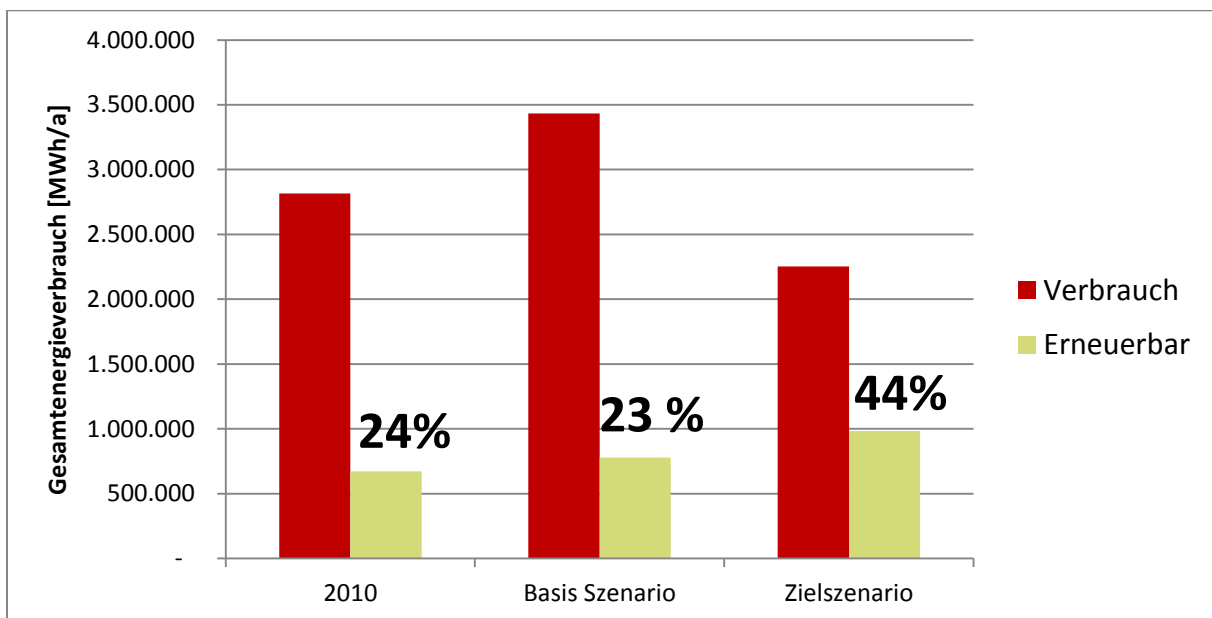


Abbildung 7 Zielszenario der Region

Um dieses Ziel zu erreichen, werden Teilziele definiert. Die Ziele wurden nach dem Modell SMART entwickelt:

⁴ Unter derzeitigen rechtlichen Rahmenbedingungen, sowie derzeitigen technischen Standard. Die Energieeinsparung bezieht sich vor allem auf die Einsparung thermischer Energie. Stand per April 2011

- S** Spezifisch Ziele müssen eindeutig definiert sein (nicht vage, sondern so präzise wie möglich).
- M** Messbar Ziele müssen messbar sein (Messbarkeitskriterien).
- A** Akzeptiert Ziele müssen von den Empfängern akzeptiert werden/sein (auch: angemessen, attraktiv oder anspruchsvoll)
- R** Realisierbar Ziele müssen erreichbar sein.
- T** Terminierbar zu jedem Ziel gehört eine klare Terminvorgabe, bis wann das Ziel erreicht sein muss.

Öffentliche Gebäude					
Nr.	Energiefeld	Ist-Zustand	Ziel	Ziel- erreichung	Messkriterium
1	Thermische Energieeffizienz	51% der Gebäude sind derzeit sanierungsbedürftig	Halbierung des flächenbezogenen Energiebedarfes bei gemeindeeigenen Gebäuden auf max. 50 kWh/m² (zeitgemäßer Neubau)	2020	Energieausweis
2	Thermische Energieeffizienz	Durchschnittliches Heizkesselalter der Gemeindegebäude mehr als 10 Jahre	Austausch aller Kessel älter als 10 Jahre	2020	GVU-Heizkessel Daten
3	Erneuerbare Energien	13% erneuerbare Energie bei der Wärmeversorgung von gemeindeeigenen Gebäuden	80% erneuerbare Energie bei der Wärmeversorgung von gemeindeeigenen Gebäuden	2020	GVU-Heizkessel Daten
4	Erneuerbare Energien	PV-Potential auf öffentlichen Gebäuden > 140 MWh	Bezug von 100 % Ökostrom im Einkauf	2017	Energie-Datenbank
5	Erneuerbare Energien	PV-Potential auf öffentlichen Gebäuden > 140 MWh	Nutzung von Photovoltaik auf gemeindeeigenen Gebäuden	2017	Energie-Datenbank
6	Elektrische Energieeffizienz	> 2/3 der Straßenbeleuchtungen sanierungsbedürftig	Adaption der Straßenbeleuchtung an Eco-Design-Richtlinie 2009/125/EG	2017	Bestandsaufnahme / Energie-Datenbank
7	Elektrische Energieeffizienz	Überalterte Wasserver- und Wasserentsorgungs-Anlagen	Ausschöpfung von Strompotentialen	2020	Förderanträge / Bestandsaufnahme
8	Energieeffizienz	Kaum Energiebuchhaltung in den Gemeinden vorhanden	Adaption der Energiebuchhaltung an das Energie-Effizienz-Gesetz des Landes NÖ (NÖ EEG 2012)	2020	Energie-Datenbank

Klima- und Energiemodellregion Amstetten

Land- und Forstwirtschaft

Nr.	Energiefeld	Ist-Zustand	Ziel	Ziel- erreichung	Messkriterium
1	Erneuerbare Energien	50% (52.000 MWh/a) des jährlichen Zuwachses werden genutzt ⁵	Energienutzung auf 90% (93.000 MWh/a) des jährlichen Zuwachses von Energieholz	2020	Waldkataster
2	Erneuerbare Energien	50% fossiler Anteil bei derzeitigen Wärmehaufkommen ⁶	75% des Wärmeverbrauches auf Basis erneuerbarer Energien	2020	Energieausweis / Förderanträge
3	Erneuerbare Energien	Derzeitige energetische Nutzung der Ackerfläche: 7% (50.000 MWh/a)	Steigerung der Kultivierung von Energiepflanzen auf 17 % (120.000 MWh/a) der Ackerflächen	2020	BBK

Gewerbe

Nr.	Energiefeld	Ist-Zustand	Ziel	Ziel- erreichung	Messkriterium
1	Erneuerbare Energien		Forcierung der Biomasse in Gewerbebetrieben	2020	Förderanträge bei KPC, Land NÖ
2	Kommunikation	34 ökologische Kurzberatungen (à 8h) , 6 Schwerpunktberatungen (à 20 h) im Bezirk Amstetten ⁷	Steigerung der Beratungsquote auf jährlich 70 Beratungen	2020	Förderanträge bei WKO, Bereich Unternehmensservice

⁵ Das angegeben Aufkommen liegt deutlich höher, da der Import in die Region nicht exakt bestimmt werden kann.

⁶ Angaben laut NÖ Energiekataster 2008

⁷ Laut Förderstelle der WKO NÖ Unternehmensservice, ökologische Betriebsberatung: Herr Jürgen Schlögl

Kleinwindkraft					
Nr.	Energiefeld	Ist-Zustand	Ziel	Ziel-erreichung	Messkriterium
1	Erneuerbare Energien	Schwierige rechtliche Rahmenbedingungen aufgrund der Abstandsregelungen (Derzeit wird keine Kleinwindkraft-Anlage betrieben.)	Änderung der gesetzlichen Rahmenbedingungen für Klein-Anlagen	2020	Förderanträge / Bauanzeigen

Kleinwasserkraft					
Nr.	Energiefeld	Ist-Zustand	Ziel	Ziel-erreichung	Messkriterium
1	Erneuerbare Energien	25.232 MWh aus Wasserkraftwerken	Forcierung der Stromerzeugung aus Kleinwasserkraft	2020	Förderanträge

Tabelle 8 Ziele der Region

Da nicht alle Ziele im Rahmen der Modellregion verfolgt werden können, wurden mit der Steuerungsgruppe (bestehend aus dem GVO Amstetten und dem LEADER-Management) und lokalen Akteuren die wesentlichsten Ziele ausgewählt, die in den nächsten 2 Jahren erreicht werden sollen:

Tabelle 9 Kurz – Mittelfristige Ziele Amstetten NORD

<i>Kurz- bis mittelfristige Ziele</i>	<i>Projekt</i>
<ul style="list-style-type: none"> • Nutzung des PV-Potentials bei öffentlichen Gebäuden => dadurch Forcierung der Ökostromproduktion • Integration der Bevölkerung in Energie-Projekte <p><i>ZIEL: Mind. 1 Pilotprojekt</i></p>	<p>Baukasten für Bürgerbeteiligungsprojekte Photovoltaik</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Forcierung von innovativen Energiepflanzen • Steigerung der Kultivierung von Energiepflanzen <p><i>ZIEL: Entwicklung und Konzeptionierung mind. 3 Verwertungsideen</i></p>	<p>Regionale Innovationsplattform „Energie-Reststoff-Verwertung“</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Forcierung des Energiemonitoring in den Gemeinden zur Steuerung und Überprüfung des Verbraucherverhaltens • Erste Schritte der Implementierung des NÖ Energieeffizienz-Gesetzes 2012 <p><i>ZIEL: Umstellung von min. 10 Gemeinden auf die Online-Buchhaltung</i></p>	<p>Regionale Energiedatenbank</p>

7 MANAGEMENTSTRUKTUREN

7.1 Projektträger

Projektträger:

Gemeindeverband für Umweltschutz Amstetten
(GVU Amstetten)



Gemeindeverbände
für Umweltschutz
Amstetten

Der GVU Amstetten ist vor allem als Abfallverband in der Region Amstetten tätig. Getragen von den Gemeinden des Bezirkes bildet die Abfallvermeidung, -entsorgung und -verwertung den Mittelpunkt der Tätigkeiten. Weiterer wesentlicher Aufgabenbereich ist die Luftreinhaltung bei Heizsystemen. Beispielsweise werden Heizkesseldaten von privaten Haushalten penibelst aufgezeichnet, sodass Potentiale jederzeit ausgelotet werden können.

Seit einigen Jahren beschäftigt sich der GVU Amstetten zunehmend mit dem Thema Energie. Als zentrale Anlaufstelle für die Gemeinden initiierte der GVU Amstetten Energie-Projekte wie etwa das regionale Energiekonzept. Gemeinsam mit den Gemeinden ist es das Ziel, eine energieunabhängigere Region zu schaffen.

Als Projektträger stellt der GVU Amstetten die finanzielle Struktur und leistet den Eigenmittelanteil.

Fachliche Partner:

ENERPRO OG



ENERPRO ist ein technisches Beratungs- und Planungsbüro für Erneuerbare Energien. ENERPRO ist im Jahr 2008 gegründet worden und ist vor allem in Niederösterreich tätig. Neben den Schwerpunktthemen Biomasse, Sonnenenergie und Energieeffizienz, widmet sich das Team von ENERPRO auch der baulichen Projektumsetzung von Energie-Projekten. ENERPRO erarbeitete gemeinsam mit der FHWN Campus Wieselburg im Jahr 2010 - 2011 das regionale Energiekonzept für über 94 Gemeinden im Mostviertel, das wesentliche Ausgangsbasis für die Modellregion ist.

ENERPRO wurde vom GVU Amstetten beauftragt, diesen bei der Projektumsetzung fachlich zu unterstützen. Die Aufgabenbereiche erstrecken sich von der themenspezifische Beratungen, Vorträge, Veranstaltungen, über Energie-Analysen bis hin zur fachlichen Ausarbeitung der Projekte.

7.2 Modellregions-Manager und Informationszentrale

Alois Schelch

Kompetenzen im Bereich Luftreinhaltung, Heizungssysteme, erneuerbare Energien und Energieeinsparung



Bisherige Berufserfahrungen:

div. Ausbildungen: Konzessionsprüfung, Unternehmerprüfung, Biowärme-Installateur, Energieberaterausbildung A und F Kurs.

Gemeindeverband für Umweltschutz in der Region Amstetten

(Leitung Abteilung Luftreinhaltung, Heizanlagenprüfung und Energieeinsparung)

Vaillant GmbH Wien (Vertriebstechniker im Außendienst)

(Heiz- und Regeltechnik)

Vaillant Werkskundendienst GmbH

(Leitung Kundenstützpunkt Amstetten)

Gründling Heiztechnik

(Facharbeiter)

Gründling Heiztechnik

(Ausbildung Installations- und Gebäudetechniker)

7.3 Infrastruktur des Managers

Herr Schelch ist derzeit beim GVV Amstetten tätig, wodurch er die derzeitige Struktur nutzen kann. Das Büro befindet sich im Haus Mostviertel, in dem neben dem GVV Amstetten auch andere regionale Akteure (Regionalmanagement, LEADER-Management sowie Gemeindeamt) ansässig sind. Somit entsteht eine hohe Frequenz an Besuchern, wodurch mit entsprechenden Beschilderungen auf die Zentrale aufmerksam gemacht wird.

Die Informationszentrale wird im GVV Amstetten eingerichtet, sodass diese in das derzeitige Leistungsangebot des GVV Amstettens eingegliedert werden kann. Dadurch wird gewährleistet, dass auch nach Ablauf der Projektlaufzeit die Strukturen erhalten bleiben und die öffentliche Zentrale für die Bürger und Interessierten zugänglich ist. Dadurch werden auch die finanziellen Mittel für den Modellregionsmanager sichergestellt. Weiters ist angedacht, die Informationszentrale der Region Amstetten SÜD nach Projektabschluss in die Zentrale von NORD einzugliedern, sodass alle Gemeinden aus dem Bezirk Amstetten zentral betreut werden können. Nach Projektabschluss wird der Fokus auf dem Gemeinde-Energie-Service liegen. Gemeinden werden gestärkt in ihrer Vorbildfunktion und in der Umsetzung des NÖ Energie-Gemeinde-Gesetzes 2012. Ziel ist es, die durch

die Modellregion eingeführte Energiebuchhaltung sowie Energiebeauftragte weitere Impulse für ein Weiterbestehen zu geben. Weiters wird auch das Projekt Bürgerbeteiligung PV über den Modellregions-Manager koordiniert. Die Arbeitsgruppe welche aus der Innovationsplattform Energie-Reststoff-Verwertung entsteht ist, ebenso durch den Manager weiter zu betreuen, sodass hier die DEMO-Projekte Anwendung finden.

Seine Aufgabenbereiche gliedern sich wie folgt auf:

Interne Aufgaben	Projektleitung: Koordination und Begleitung der Projekte
	Veranstaltungsmanagement
	Initiierung von strategischen Meetings
	Projektcontrolling
	Projektdokumentation
	Kommunikation zwischen KPC, KLIEN und der Modellregion
Externe Aufgaben	Betreiben der Info-Zentrale: Ansprechperson für Energie-Projekte
	Drehscheibe zwischen Akteuren und Stakeholdern
	Repräsentative Tätigkeit auf (externen) Veranstaltungen

Abbildung 8 Aufgabenbereiche Modellregions-Manager

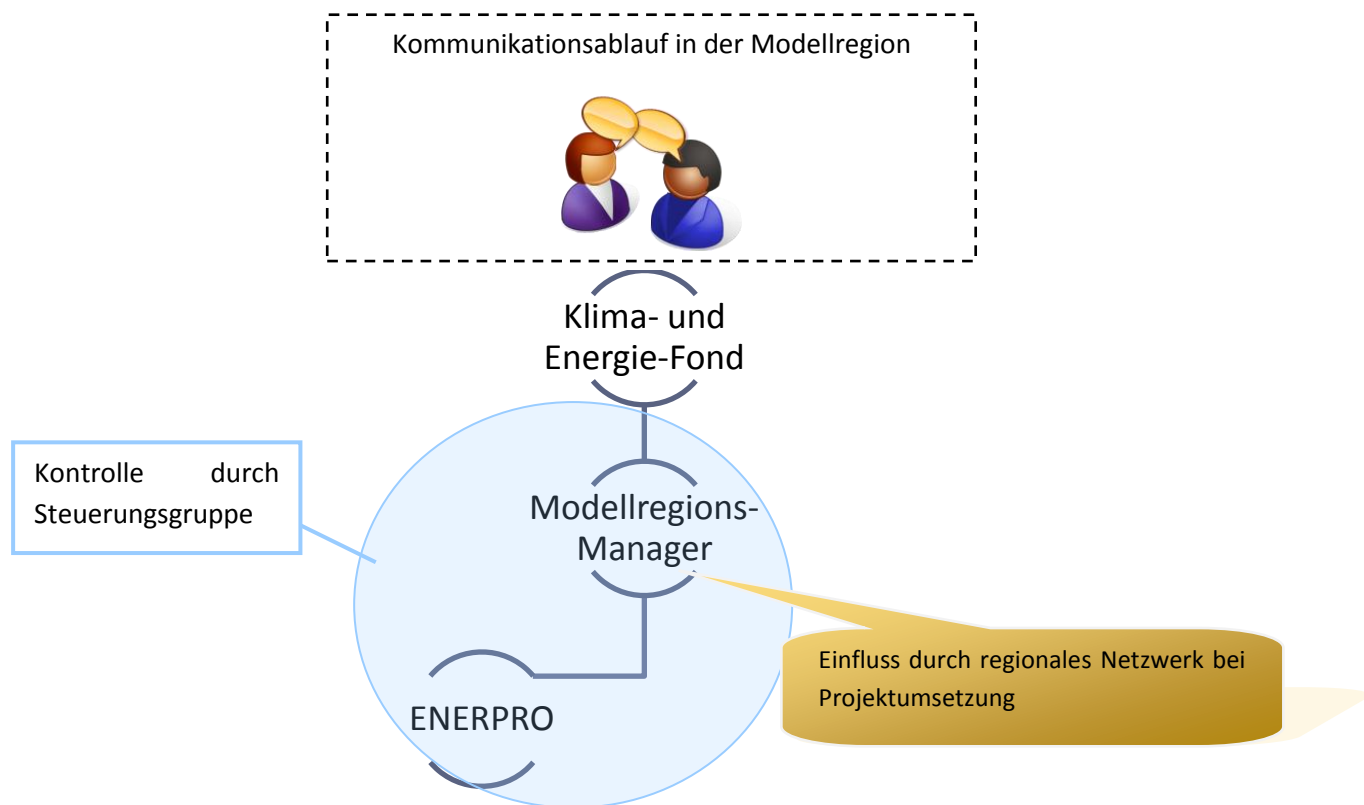


Abbildung 9 Kommunikationsablauf Modellregion

Die Kommunikation zwischen dem Klima- und Energiefond und dem Projektantragsteller erfolgt hauptsächlich über den Modellregions-Manager. Da dieser beim GVU Amstetten angesiedelt ist, fungiert er als Repräsentant des GVUs Amstetten und als Modellregions-Manager, wodurch der Kommunikationsweg kurz gehalten werden kann. Sowohl ENERPRO als auch der Modellregions-Manager werden durch eine Steuerungsgruppe regelmäßig auf deren Ergebnisse überprüft. (Näheres dazu im Kapitel Erfolgskontrolle)

Netzwerk integrieren

Durch das regionale Energiekonzept wurde ein Netzwerk im Mostviertel geschaffen, das in die zukünftigen Aktivitäten der Modellregion integriert wird. Diese werden in den Projektprozess auf freiwilliger Basis integriert. Das Netzwerk besteht zum einen aus privaten Personen, Energie-Pioniere, Energie-Interessierte sowie aus Unternehmen, Gemeinden, NGO's und weiteren Institutionen:

- Energie- und Umweltagentur Niederösterreich (eNu)
- Bio Energy 2020+
- BLT Wieselburg
- Energieberatung Niederösterreich
- Stammtisch des „Energievernetzungstreffen“
- Fachhochschule Wiener Neustadt Campus Wieselburg
- Land Niederösterreich

- WKO NÖ
- Bezirksbauernkammern
- Div. Arbeitsgruppen

7.4 Erfolgskontrolle

Die Erfolgskontrolle wird durch die Steuerungsgruppe sichergestellt. Sie bildet ein richtungsweisendes Gremium und besteht aus dem Obmann sowie dem Geschäftsführer des GVV Amstettens, dem LEADER-Management sowie weiteren Personen aus dem Netzwerk. Aufgabe der Steuerungsgruppe ist die Festlegung von strategischen Richtungsentscheidungen und die Abstimmung der Arbeitsweise. Weiters werden bisherige Ergebnisse in den Meetings dargelegt und diskutiert. In wichtigen Entscheidungsprozessen wird dieses Gremium mit eingeschlossen. Der Modellregions-Manager kann dieses Gremium jederzeit einberufen, allenfalls werden 2 Mal jährlich Steuerungsgruppen-Meetings abgehalten und der derzeitige Projektfortschritt analysiert und eventuelle Lenkungen vorgenommen.

8 PROJEKTPOOL

Aus diesem Maßnahmenpool wurde gemeinsam mit der Steuerungsgruppe – unter Betrachtung der Energie-Potentiale sowie der aktuellen Entwicklung in der Region 3 konkrete Projekte ausgewählt und im Detail ausgearbeitet. Dessen Umsetzung wurde in erster Instanz durch ENERPRO abgeklärt. Dabei wurden Gespräche mit den Kooperationspartnern geführt sowie Recherchen durchgeführt. Dabei ergaben sich im Inhalt der Projekte einige Änderungen, die – wie folgt – bei jeder Projektvorstellung erläutert werden. Somit stehen diese Projekte in den Startlöchern.

8.1 Zeitplan

Kennung	Aufgabenname	Anfang	Abschluss	Q1 12		Q2 12			Q3 12			Q4 12			Q1 13			Q2 13			Q3 13			Q4 13			Q1 14			Q2 14	
				Mär	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	Jän	Feb	Mär	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	Jän	Feb	Mär	Apr	Mai	
1	Projektmanagement	27.02.2012	30.05.2014	[Green bar]																											
2	Jahreszwischenbericht	01.04.2013	01.04.2013	[Blue bar with diamond]																											
3	Kommunikation und PR	01.05.2012	30.05.2014	[Yellow bar]																											
4	Baukasten Bürgerbeteiligung	01.05.2012	28.02.2013	[Orange bar]																											
5	Regionale Energie-Datenbank	01.05.2012	30.05.2014	[Purple bar]																											
6	Regionale Innovationsplattform „Energie-Reststoff-Verwertung“	01.04.2013	01.04.2014	[Red bar]																											
7	Projektabschluss	01.04.2014	30.05.2014	[Dark purple bar]																											

8.2 AP 1 Projektmanagement

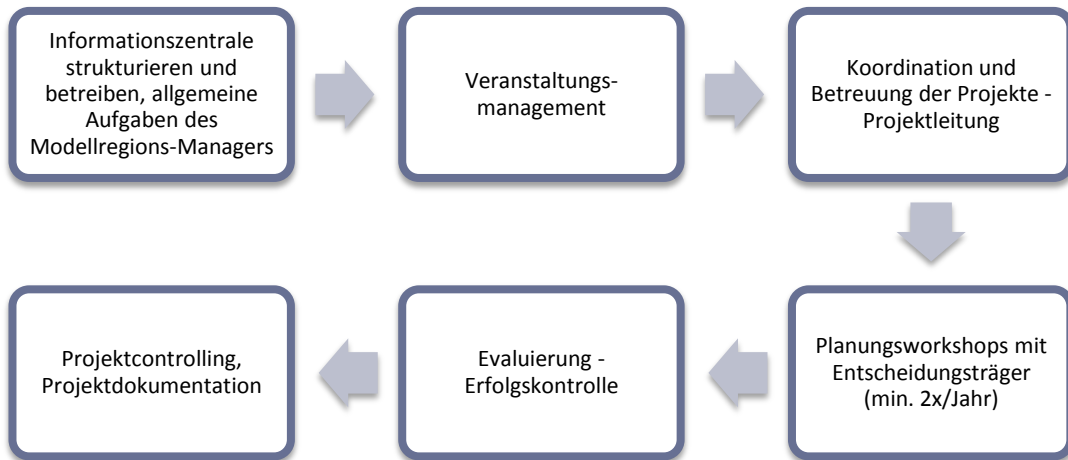


Abbildung 10 AP Projektmanagement

<i>Hintergrund:</i>
Die Steuerung der Modellregion aus einer Hand, ermöglicht den strategischen Überblick über die Region, sodass alle Aktivitäten gesteuert werden können und somit dies eine effiziente Arbeitsweise ermöglicht.
<i>Ziel:</i>
<ul style="list-style-type: none"> - Planung und Steuerung der Modellregion - laufende Projekt-Prozessbegleitung - Projekt-Controlling - Berichtslegung wie gefordert
<i>Akteure:</i>
GVU Amstetten (Leitung), ENERPRO
<i>Inhalt:</i>
Die Informationszentrale wird beim GVU Amstetten angesiedelt, wodurch die derzeitigen Büroräumlichkeiten genutzt werden können.
Durch Steuerungsgruppen (Gremium des GVU Amstettens, LEADER-Management) wird die Arbeit innerhalb der Modellregion regelmäßig überprüft (min. 2 x / Jahr).
Die Projektdokumentation wird laufend geführt.

8.3 AP 2 PR und Kommunikation

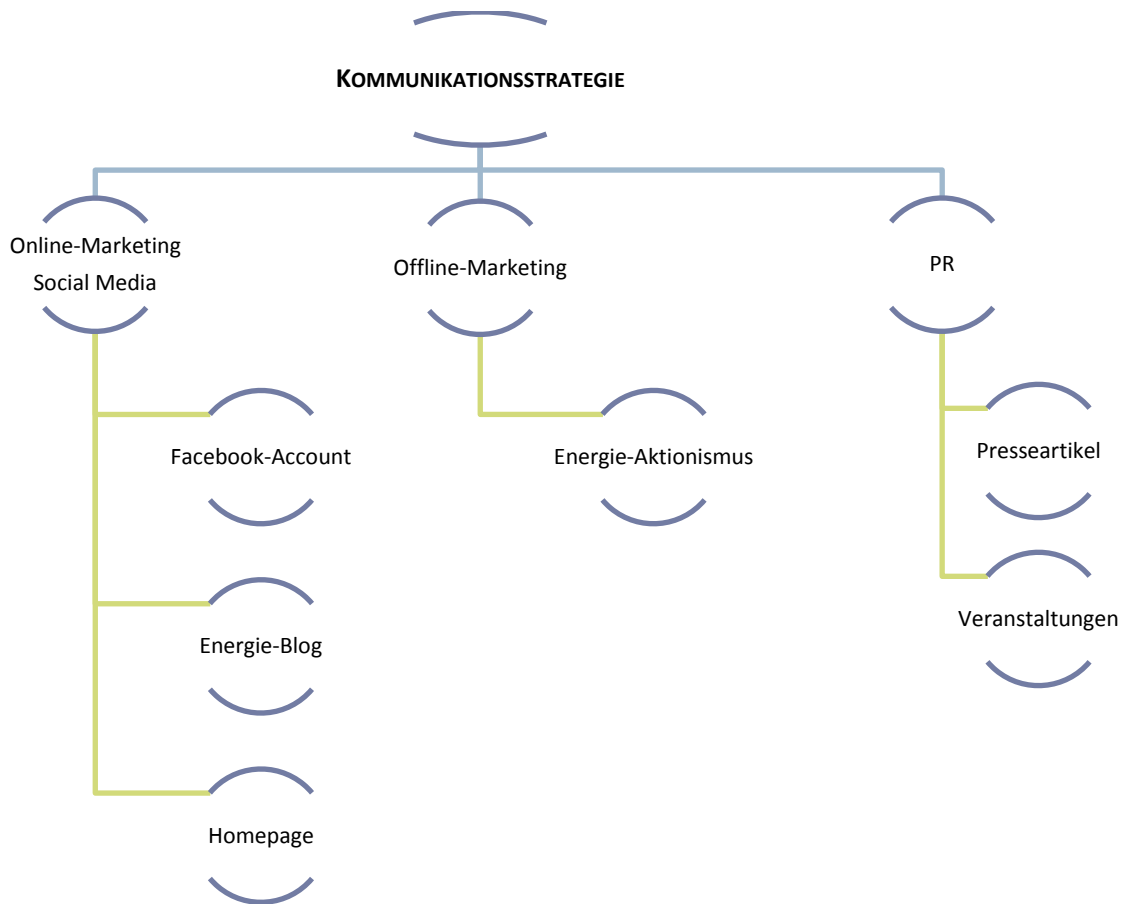


Abbildung 11 AP Kommunikation

Abänderung zu 1. Antrag
<p>Vor allem im Bereich der Kommunikation ist eine überregionale Zusammenarbeit erforderlich, um die Zielgruppen zu erreichen. Nur durch eine kontinuierliche Medien-Präsents sowie Online-Performance steigt der Bekanntheitsgrad der Modellregion. Daher wird die Synergie mit der Modellregion Amstetten SÜD genutzt, um stärker auf die Bürger eingehen zu können. Weiters können dadurch Medien-Kooperationen effizienter und kostengünstiger genutzt werden. Regionale Medien wie Tipps oder Bezirksblätter werden an den gesamten Bezirk Amstetten gesendet, wodurch eine Unterscheidung zwischen Amstetten NORD und SÜD nicht möglich ist.</p>
Hintergrund:
<p>Neben den traditionellen Medien wie Print werden in der Modellregion neue Kommunikationskanäle eingesetzt. Durch Online- und neue Offline-Medien wird ein breiterer Zugang zu bereits bestehenden und neuen Zielgruppen geschaffen.</p> <p>Userzahlen:</p> <p>Facebook-User zwischen 20 – 39 Jahre: 1.455.140 registrierte User (www.socialmediaradar.at aufgerufen am 27-02-2012)</p> <p>Internetnutzer 2011: 5.090.800 Personen (2.667.000 Männer, 2.423.800 Frauen), größte</p>

Zielgruppe:	zwischen	25	–	54	Jahre
<p>(http://www.statistik.at/web_de/statistiken/informationsgesellschaft/ikt-einsatz_in_haushalten/index.html, aufgerufen am 27-02-2012)</p>					
Ziel:					
<ul style="list-style-type: none"> - Ziel ist es, die Energie-Info-Zentrale und den Modellregions-Manager als Drehscheibe in der Region bekannt zu machen. - Weiters ist es das Ziel, die durchzuführenden Projekte der Öffentlichkeit bekannt zu machen und positive Stimmung dafür zu erzeugen. - Neben der Energie-Info-Zentrale wird auch die Homepage www.energie-schmiede.at als zentrales Online-Medium etabliert. 					
Akteure:					
ENERPRO (Leitung)					
Inhalt:					
<p>ONLINE-MARKETING:</p> <p>Die Zielgruppen werden zu Beginn einer Befragung unterzogen, in der herausgefiltert wird, welche Energie-Themen für die Zielgruppe interessant sind und wie häufig Social Media genutzt wird. Die Ergebnisse sind wesentlicher Schlüssel für die Kommunikationsstrategie.</p> <p>Homepage:</p> <p><i>Zielgruppe: BGM, UGR, Energie-Pioniere, Energie-Interessierte von ca. 25 – 60 Jahren</i></p> <p>Die Homepage www.energie-schmiede.at wurde im Rahmen des regionalen Energiekonzeptes erstellt und konnte sich während der Projektlaufzeit über 19.000 Seitenaufrufe erfreuen. Die Homepage ist und bleibt ein zentrales Element in der Online-Kommunikationsstrategie. Durch den Blog werden die Themenfelder erweitert, aktuelle Themen aufgegriffen und damit die Positionierung als Energie-Kompetenz-Seite erweitert. Dadurch werden die bisherigen Zielgruppen Bürgermeister, UGR und Energie-Interessierte vermehrt auf die Seite gelockt. Ebenso wird eine CI inkl. Logo für die Modellregion erstellt.</p> <p>Energie-Blog:</p> <p><i>Zielgruppe: BGM, UGR, Energie-Pioniere, Energie-Interessierte von ca. 25 – 60 Jahren</i></p> <p>Ist eine Sammlung von in chronologischer Abfolge veröffentlichten Artikeln zu diversen Themen. 1 Mal pro Monat werden Themen veröffentlicht (gemäß eines Content-Planes), die zum einen zuvor fixierte Themenblöcke (zb Green Jobs, Technologieentwicklungen, etc.) beinhalten, zum anderen werden aktuelle Themen aus der Region (Projektfortschrittsberichte) aufgegriffen und veröffentlicht.</p> <p>Im Unterschied zu dem bisherigen Aufbau der Energie-Schmieden Homepage können diese Artikel von Usern kommentiert und diskutiert werden, sowie Feedback zu aktuellen Veranstaltungen gegeben werden, womit eine höhere Userbindung erreicht wird und der User aktiv werden kann. Die Beiträge der User werden kontrolliert und ggf. eine Veröffentlichung verweigert, wenn diese nicht den „Spielregeln“ entsprechen. Der Modellregions-Manager nimmt die Meinungen auf und lässt diese in die Entwicklung der Modellregion einfließen.</p> <p>Energieschmieden-Facebook-Account:</p> <p><i>Zielgruppe: vor allem JUGENDLICHE, aber auch BGM, UGR</i></p>					

Der Facebook-Account begleitet die Aktivitäten der Projekte und informiert über neue Artikel auf dem Energie-Blog. Somit dient dieser Kanal zur Verbreitung der Information, wodurch neue Interessierte angelockt werden. Weiters kann durch diesen Kanal vor allem die Zielgruppe Jugendliche aktiviert werden. Auch Bürgermeister und diverse Gemeinderäte besitzen derzeit einen Facebook-Account den sie derzeit sehr aktiv für mediale Zwecke nützen. Durch den Energieschmieden-Facebook-Account wird auch auf diesem Kanal vermehrt Aufmerksamkeit auf die regionalen Aktivitäten in den Modell-Regionen gegeben und eine größere Fanbase erreicht sowie die Info-Zentrale des Mangers bekannt gemacht.

OFFLINE-MARKETING:

Energie-Aktionismus:

Zielgruppe: „Nicht-Energie-Interessierte“, Passiv-Energie-Interessierte, Schüler, Jugendliche, Pensionisten



Abbildung 12 Beispiel für Energieaktionismus

Lebt von ungewöhnlichen Aktivitäten, um eine möglichst große Maße an Personen an zu sprechen. Damit diese Aktionen die Botschaft verbreiten, ist eine mediale Begleitung in Form von Presseberichten und Videoreports erforderlich (die wiederum auf der Homepage bzw. auf dem FB-Account verbreitet werden). Die Aktionen werden zum Thema Stromsparen im Haushalt konzipiert. In der Stadt Amstetten wird dieses Konzept umgesetzt, auf Plätzen mit hohen Personenaufkommen, um die Botschaft zu transportieren. Dies bietet ebenso die Möglichkeit, Aufmerksamkeit auf die Aktivitäten der Modellregion zu erzeugen.

PR:

Durch Presseartikel in regionalen Medien (Tipps, NÖN, Bezirksblätter) werden die Projektfortschritte dokumentiert. Weiter's werden über die Energie-Aktionen berichtet. Dieser Kanal dient als ergänzendes Medium und rundet die Strategie ab, sodass sich ein ganzheitliches Konzept ergibt. Lokale Akteure werden durch diese Presseberichte unterstützt.

Veranstaltungen:

Veranstaltungen werden zu aktuellen Themen sowie Projektbezogen durchgeführt. Min. 3 Info-Veranstaltungen / Jahr sowie 2 Vernetzungstreffen / Jahr werden durchgeführt. Diese werden unter dem Titel Energieschmieden geführt, da diese „Marke“ bereits in der Region bekannt ist. Sie fungieren nicht nur als Informationsaustausch sondern auch als Arbeitsgruppe, bei denen aktuelle Themen ausgearbeitet werden. Zu Beginn wird eine Veranstaltung mit den regionalen Akteuren durchgeführt, um die Zentrale des Modellregions-Managers bekannt zu machen. Weiters wird auch eine Auftaktveranstaltung für die Bürger initiiert um den regionalen Ansprechpartner (Modellregions-Manager) in Sachen ENERGIE zu etablieren. Weiters wird auch hier erläutert, wie die Bürger mit den Modellregions-Manager in Kontakt treten können.

8.4 AP 3 Baukasten für Bürgerbeteiligung

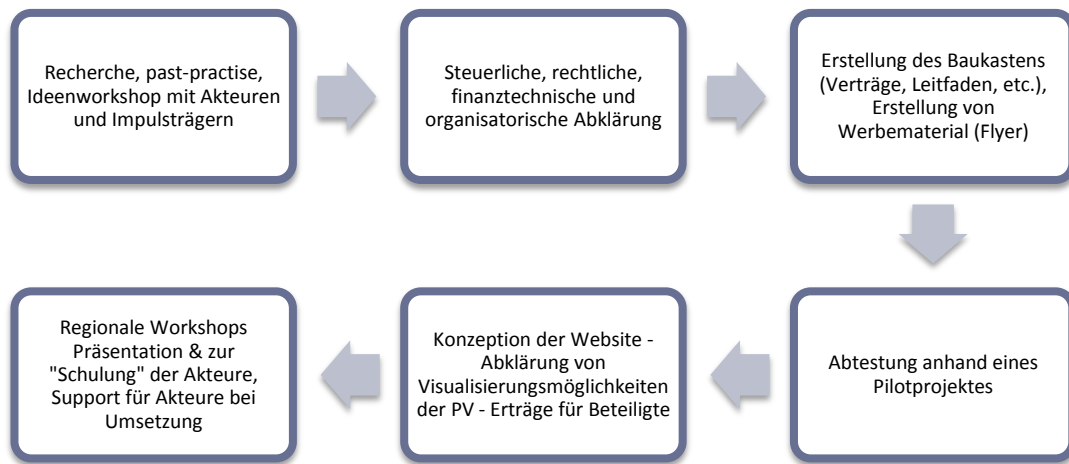


Abbildung 13 AP Baukasten für Bürgerbeteiligung

<i>Abänderung zu 1. Antrag</i>
Da die Nachfrage nach Bürgerbeteiligungs-Modellen in der Region stieg (von Seiten der Gemeinden) wurde das Arbeitspaket ausgebaut. Durch Workshops werden die Akteure, welche den Baukasten in ihrer Gemeinde anwenden, geschult und bei der Umsetzung begleitet. Weiters wird ein Pilotprojekt zur Abtestung durchgeführt.
<i>Hintergrund:</i>
Der dicht besiedelte Raum bietet viele Dachflächen die für eine Sonnennutzung herangezogen werden können. Oftmals ist die Finanzierung für die Gemeinden eine Herausforderung – gerade in Zeiten einer Finanzkrise. Durch die Beteiligung der Bürger werden neue Finanzressourcen aktiviert und die Umsetzung von PV-Projekten erleichtert.
<i>Ziel:</i>
<ul style="list-style-type: none"> - Einbindung der Bevölkerung in „interessante“ Projekte kombiniert mit der Vermittlung von spezifischen Wissen - Entwicklung eines Baukastens zur Initiierung von Bürgerbeteiligungsprojekten zur Umsetzung von Energieprojekten. (z.B. PV Anlage auf Schulgebäude) - Erstellung eines Leitfadens, worin alle relevanten rechtlichen, steuerlichen und organisatorischen Themen erklärt sind - Abtestung des Baukastens durch Pilotprojekt - Einschulung der Akteure
<i>Akteure:</i>
GVU Amstetten, ENERPRO (Leitung), Energie- und Umweltagentur Niederösterreich, Steuerberater, weitere Rechtsexperten
<i>Inhalt:</i>
Im ersten Schritt werden aktuelle Modelle recherchiert und SWOT-Analysen erstellt. Dabei wird eng mit der Energie- und Umweltagentur Niederösterreich zusammen gearbeitet. Durch Expertengespräche (Steuerberater, etc.) werden die rechtlichen und finanztechnischen

Details abgeklärt.

Die Ergebnisse werden in einem Baukasten zusammengefasst: Einladungen, Verträge, Check-Listen, Präsentation für Bürgerinformationen, Werbematerial. Diese Daten werden den Akteuren übergeben, sodass eine leichte Anwendung bzw. Umsetzung ermöglicht wird.

Eine Visualisierung der PV-Erträge für die Beteiligten, soll die Bindung zu dem PV-Anteil stärken und attraktiver gestalten. Hierbei ist abzuklären, welches Visualisierungs-Programm für alle Projekte am geeignetsten ist.

Beim Pilotprojekt wird das Modell abgetestet. Details können somit verbessert und die Nutzerfreundlichkeit überprüft werden.

Um den Baukasten anschließend zu verbreiten, werden kleinregionale Workshops abgehalten. Durch Step-by-Step Anleitungen werden die Akteure in das Modell eingeschult. Während der Umsetzung in den Gemeinden steht ENERPRO als Support zur Verfügung.

8.5 AP 4 Regionale Energie-Datenbank



Abbildung 14 AP Regionale Energie-Datenbank

<i>Abänderung zu 1. Antrag</i>
Im 1. Antrag wurde die Programmierung der Datenbank berücksichtigt. Durch das neu eingeführte NÖ Energie-Effizienz-Gesetz 2012 (EEG NÖ) ist nun eine Energiebuchhaltung für die Gemeinden erforderlich. In Vorgesprächen mit der zuständigen Abteilung des Landes NÖ wurde besprochen, eine Datenbank den Gemeinden zur Verfügung zu stellen (Siemens EMC). Somit wird die Programmierung bzw. der Kauf der Datenbank vom Land NÖ eingeleitet. In der Modellregion ist es nun Ziel, die Gemeinden bei der Umstellung auf die Energiebuchhaltung des Landes zu unterstützen und den Umgang zu erlernen.
<i>Hintergrund:</i>
Im Rahmen der Gemeindeumfrage die im Laufe des regionalen Energiekonzeptes durchgeführt wurde, wurde deutlich, dass die Gemeinden derzeit ihre Energie-Daten kaum verwalten bzw. analysieren. Doch gerade das Energie-Monitoring gibt Rückschlüsse auf das Verbraucherverhalten, ev. Energiefresser oder Mängel in der Energie-Bereitstellung. Die Energie-Datenbank wird als zentrales Medium für die Weiterentwicklung der Modellregion angesehen. Der Modellregions-Manager ist hierfür eine zentrale Ansprechperson und soll den Gemeinden den Einstieg in die komplexe Datenbank erleichtern.
<i>Ziel:</i>
<ul style="list-style-type: none"> - Onlinedarstellung von gemeindeindividuellen Energiedaten - Umstellung der Gemeinden auf die Online-Datenbank - Online-Reports der Daten
<i>Akteure:</i>
GVU Amstetten (Leitung), ENERPRO, Energie- und Umweltagentur Niederösterreich, Abteilung Energiewirtschaft des Landes NÖ
<i>Inhalt:</i>
Im ersten Schritt erfolgt eine Intensiv-Schulung für den Modellregions-Manager sowie für das Team von ENERPRO, um die Energie-Datenbank zu erlernen.

Anschließend wird in Kooperation mit dem Land NÖ und der Energie- und Umweltagentur Niederösterreich eine Strategie entwickelt, die Energie-Datenbank zu bewerben bzw. die Gemeinden für die Umstellung zu begeistern.

Vorteil für Gemeinde bei Verwendung der Datenbank:

- Kostenlose Online-Datenbank
- Umrüsten auf Funk-Zähler-Ablese möglich
- Energiereports jederzeit möglich
- Übersicht über Energieverbrauch
- Modularer Aufbau der Datenbank erlaubt Ergänzungen (zum Beispiel Verwaltung von Förderanträge)

Die Gemeinden werden Vor-Ort bei der Umstellung auf die Datenbank betreut. Die Datenbank wird individuell für jede Gemeinde angelegt und erfordert Expertenwissen (kann nicht von jeder Gemeinde selbst angelegt werden, Energie-Zähler müssen angelegt werden, etc.). Die Gemeinden sind anschließend aufgefordert, alle Daten einzugeben. Die erfordert ebenso ein Management, wie die zukünftige Datenverwaltung zu bewerkstelligen ist.

Nach der Vor-Ort Betreuung werden die Gemeinden – je nach Bedarf – bei der Anwendung der Datenbank unterstützt (Fernwartung oder telefonisch). Ist dieser Support nicht ausreichend, wird ggf. ein Workshop abgehalten, um die richtige Anwendung erneut zu vermitteln.

8.6 AP 5 Regionale Innovationsplattform „Energie-Reststoff-Verwertung“

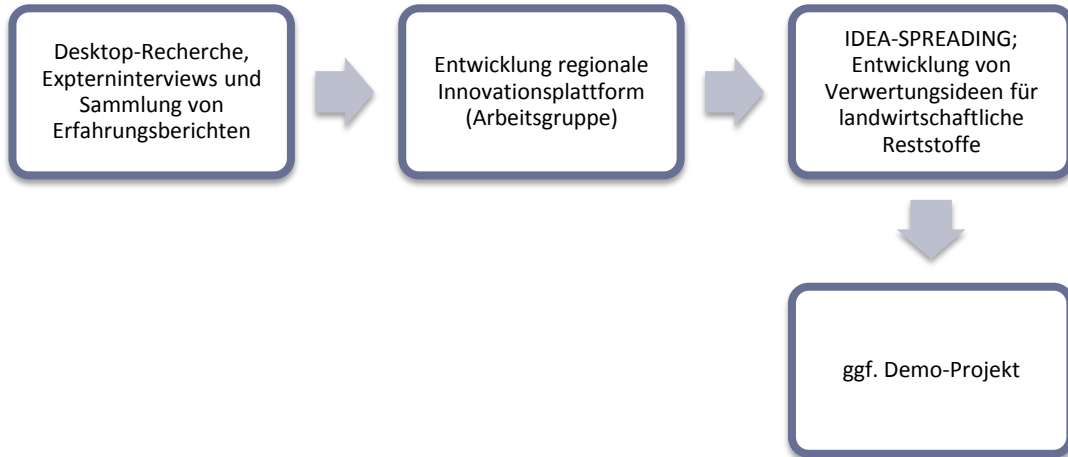


Abbildung 15 AP Regionale Innovationsplattform "Energie-Reststoff-Verwertung"

<i>Abänderung zu 1. Antrag</i>
Auf Grund von Gesprächen mit Betrieben bezüglich eines Sanierungscluster Wärmeversorgung wurde dieser Cluster als nicht sinnvoll erachtet, da zum Einen jede Gemeinde individuelle Heizungssysteme benötigt, zum Anderen der Trend in Richtung Fernwärme-Versorgung auf Biomasse-Basis in den Gemeinden Einzug hält und damit eine Sanierung der bestehenden Heizung (im ursprünglichen Sinne) nicht mehr erforderlich ist. Die Gemeinden präferieren ihren Installateur vor Ort, um auch die regionale Wirtschaft zu erhalten.
<i>Hintergrund:</i>
Um dennoch den thermischen Energieverbrauch zu senken, nachhaltig zu handeln und das Potential der landwirtschaftlichen Energieflächen aus zu nützen, wird eine regionale Innovationsplattform eingerichtet, die Landwirten die Möglichkeit der Verwertung ihrer Rohstoffe ermöglicht.
<i>Ziel:</i>
<ul style="list-style-type: none"> - Schaffung einer regionalen Innovationsplattform - Nutzung des landwirtschaftlichen Reststoff-Potentials - Aktivieren von regionalen Innovationen
<i>Akteure:</i>
ENERPRO (Leitung), BLT Wieselburg, Bio Energy 2020+, regionale Energie-Landwirte
<i>Inhalt:</i>
Zu Beginn wird eine Marktrecherche durchgeführt, um einen Markt-Überblick über aktuelle Produkte zu erhalten.
Die Innovationsplattform wird als Arbeitsgruppe gegründet, die vor allem als Austausch für die Landwirte dient. Dabei werden Ideen generiert, wie die landwirtschaftlichen Reststoffe effizient verwertet werden können. (Kreativitäts-Techniken werden angewendet)

Aus den Ideen werden die TOP 3 ausgewählt und ggf. ein Demo-Projekt eingeleitet (wenn sich ein Projektpartner findet, der die Finanzierung des Demo-Projektes beisteuert).

Bei diesem Demo-Projekt ist die Modellregion als Energie-Experte tätig. Die Projektumsetzung wird vom jeweiligen Projektträger selbst durchgeführt.

9 ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Tabelle 1 Fact-Sheet Modellregion Amstetten Nord	6
Tabelle 2 SWOT Analyse	9
Tabelle 3 Allgemeine Daten der Region Amstetten Nord	11
Tabelle 4 Allgemeine Daten der Region Amstetten Nord; Gemeindeaufstellung	12
Tabelle 5 Derzeitige Energiesituation der Region Amstetten Nord	13
Tabelle 6 Energieeinsatz in den Bereichen Wärme, Strom, Treibstoff nach Gemeinden	16
Tabelle 7 Ungenutzte Potentiale im Detail	21
Tabelle 8 Ziele der Region	29
Tabelle 9 Kurz – Mittelfristige Ziele Amstetten NORD	30
Abbildung 1 Energieverbrauch der Region Amstetten Nord in MWh/a	15
Abbildung 2 Energieeinsatz und Energieaufbringung Wärme	17
Abbildung 3 Energieeinsatz und Energieaufbringung Strom	18
Abbildung 4 Energieeinsatz und Energieaufbringung Treibstoff	19
Abbildung 5 Beschreibung Potential	20
Abbildung 6 Ungenutzte Potentiale der Region	22
Abbildung 7 Zielszenario der Region	25
Abbildung 8 Aufgabenbereiche Modellregions-Manager	33
Abbildung 9 Kommunikationsablauf Modellregion	34
Abbildung 10 AP Projektmanagement	38
Abbildung 11 AP Kommunikation	39
Abbildung 12 Beispiel für Energieaktivismus	41
Abbildung 13 AP Baukasten für Bürgerbeteiligung	43
Abbildung 14 AP Regionale Energie-Datenbank	45
Abbildung 15 AP Regionale Innovationsplattform "Energie-Reststoff-Verwertung"	47